

Zeitschrift: Tagblatt des Grossen Rates des Kantons Bern
Herausgeber: Grosser Rat des Kantons Bern
Band: - (1990)

Rubrik: Konstituierende Session

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagblatt des Grossen Rates des Kantons Bern

Kreisschreiben an die Mitglieder des Grossen Rates

Bern, 16. Mai 1990

Frau Grossrätin,
Herr Grossrat,

Gemäss den Wahlprotokollen sind Sie bei der Gesamterneuerung des Grossen Rates vom 29. April 1990 zum Mitglied dieser Behörde gewählt worden. Gestützt auf Artikel 2 des Grossratsgesetzes und Artikel 1 der Geschäftsordnung für den Grossen Rat laden wir Sie zur konstituierenden Session ein auf

Dienstag, 5. Juni 1990

Wir bitten Sie, sich am genannten Tag um 13.45 Uhr im Grossratssaal, Rathaus Bern, einzufinden.

Zur Behandlung kommen folgende Geschäfte:

1. Konstituierung des Grossen Rates

1.1 Unter dem Vorsitz des ältesten anwesenden Ratsmitgliedes:

Eröffnung der Session

Namensaufruf (anstelle der persönlichen Eintragung in die Präsenzliste)

Bezeichnung von provisorischen Stimmenzählerinnen bzw. Stimmenzählern

Bericht des Regierungsrates an den Grossen Rat betreffend die Gesamterneuerungswahlen 1990

Wahl des Grossratspräsidenten; Vereidigung durch den Alterspräsidenten

1.2 Unter dem Vorsitz des Grossratspräsidenten:

Wahl von zwei Vizepräsidentinnen bzw. Vizepräsidenten
Wahl von sechs Stimmenzählerinnen bzw. Stimmenzählern

Vereidigung des Rates

2. Regierungsratswahlen

2.1 Behandlung der den Regierungsrat betreffenden Wahlbeschwerde

2.2 Mitteilung über das Ergebnis der Regierungsratswahlen und Vereidigung des Regierungsrates

3. Wahlen

3.1 Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Regierungsrates

3.2 Wahl des Staatsschreibers infolge Ablaufs der Amtsdauer

4. Zuteilung der Direktionen an die Mitglieder des Regierungsrates

5. Wahl der Mitglieder und der Präsidentinnen oder Präsidenten der folgenden Kommissionen:

– Geschäftsprüfungskommission

– Finanzkommission

– Justizkommission

– Paritätische Kommission für den Berner Jura

– Paritätische Kommission für das Laufental

– Wahlprüfungskommission

(Art. 20 Grossratsgesetz und Art. 44 Geschäftsordnung)

6. Wahl des Präsidenten, der zwei Vizepräsidenten, von 12 Mitgliedern und 5 Ersatzmitgliedern der Steuerrekurskommission

Bürositzung

Am Mittwoch, 6. Juni 1990, findet um 08.00 Uhr im Rathaus, Zimmer 2, eine Sitzung des Büros (Präsidium und Stimmenzählerinnen bzw. Stimmenzähler) des Grossen Rates statt.

Traktandum: Ernennung der Mitglieder und Bestimmung der Präsidien der besonderen Kommissionen, welche durch die Präsidentenkonferenz vom 21. Mai 1990 eingesetzt worden sind (Art. 20 Abs. 2 Grossratsgesetz und Art. 45 Abs. 1 und 2 Geschäftsordnung).

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident: *Augsburger*

Der Staatsschreiber: *Nuspliger*

Erste Sitzung

Dienstag, 5. Juni 1990, 13.45 Uhr

Vorsitz:

Karl Weidmann, Bern, Alterspräsident

Thomas Rychen, Affoltern i.E., Präsident

Weidmann, Alterspräsident. Liebe Bernerinnen und Berner, geschätzte Ratskolleginnen und -kollegen, sehr verehrte Herren Regierungsräte, wertvolle Vertreterinnen und Vertreter der Medien! Ich begrüsse Sie alle ganz herzlich zur Eröffnung der 37. Legislaturperiode des bernischen Grossen Rates.

Als ich heute morgen in der BZ die Grafik über die Berufsgattungen, die im Grossen Rat vertreten sind, studierte, hat mir das «Manöggeli» bei den Rentnern schon ein wenig zu denken gegeben, denn es gibt durchaus noch Rentner, die ohne Stock gehen und keinen krummen Rücken haben. Aber dies nur nebenbei.

Am 1. Mai 1946 kam ich als Fremdling nach Bern. Dabei hätte ich mir nie träumen lassen, dass ich einmal im Rathaus auf dem Stuhl des höchsten Berners sitzen würde. Nun ist dieser grosse Tag für mich gekommen, und ich freue mich und hoffe, es möge mir gelingen, den Anfang dieser Sitzung einigermaßen über die Runden zu bringen. Wie es so ist bei einem so wichtigen Amt, bin ich entsprechend nervös, und ich hoffe, dass Sie mir allfällige Fehler schon zum voraus verzeihen werden.

J'ai le grand plaisir de saluer particulièrement les représentants du peuple et du Gouvernement de la partie francophone de notre canton.

C'est une tâche de notre Parlement d'entretenir et de soigner les bonnes relations qui existent entre les majorités et les minorités, en particulier entre la majorité de langue allemande et la minorité de langue française. J'espère qu'au cours des quatre prochaines années, nous atteindrons nos objectifs.

Es hiess, der Alterspräsident müsse eine persönliche Ansprache halten. Ich fühle mich nicht berechtigt, eine markige Politrede zu halten, gestatte mir aber doch ein paar Worte zu den Wahlen des letzten Aprilwochenendes. Es wurde da nämlich ein neuer Rekord aufgestellt, indem auf 213 Listen nicht weniger als 1591 Kandidatinnen und Kandidaten sich um einen Sitz im Berner Rathaus beworben haben. Dass die Stimmbeteiligung nur 37 Prozent betrug, ist ein anderes Kapitel und gibt ebenfalls zu denken. Ich gratuliere allen neu und wiedergewählten Ratsmitgliedern und auch den Herren Regierungsräten ganz herzlich und wünsche allen Freude und Befriedigung in ihrem verantwortungsvollen Amt. Das Glück war leider nicht allen gleich gut gesinnt. Von den 200 Sitzen wurden 74 Sitze neu besetzt, also mehr als ein Drittel. Von diesen 74 Ratsmitgliedern sind nur 52 freiwillig zurückgetreten, die restlichen 22 oder gut 10 Prozent wurden nicht mehr gewählt. Ich möchte an dieser Stelle auch ihnen für ihre Arbeit im Grossen Rat – wie selbstverständlich auch den Wiedergewählten – recht herzlich danken. Im Regierungsrat, der erstmals nur noch mit sieben Mitgliedern vertreten ist, wurden zwei Mitglieder nicht mehr wiedergewählt. Auch ihnen wünsche ich

die nötige Kraft, die Enttäuschung so schnell wie möglich wegstecken zu können.

Die neue Legislatur bringt auch ein neues Grossratsgesetz. Mit ihm sind vor allem die rechtlichen Grundlagen für die Oberaufsicht und die Finanzkontrolle beträchtlich ausgebaut worden. Anstelle der Staatswirtschaftskommission wird neu eine Geschäftsprüfungs- und eine Finanzkommission eingesetzt, die vom Ratssekretariat betreut werden. Ebenfalls neu ist das Grossratsrevisorat, das der Finanzkommission zur Ausübung der finanziellen Oberaufsicht dient. Das Gesetz erweitert aber auch die Rechte der einzelnen Parlamentarier, indem es ihnen das Instrument der parlamentarischen Initiative in die Hand gibt, und in der Fragestunde jeweils am letzten Tag der Session können aktuelle Fragen den Kanton betreffend behandelt werden. Eine weitere Neuerung bringt das Gesetz in bezug auf das System der Sessionen: Anstelle von vier dreiwöchigen gibt es künftig acht einwöchige und zwei zweiwöchige Sessionen. Ob sich dies in der Praxis positiv oder negativ auswirken wird, kann erst nach einer gewissen Erfahrungszeit gesagt werden. Bei den paar Sessionen, die ich letztes Jahr miterlebt habe, ist mir aufgefallen, dass die Präsenz vor allem in der dritten Sessionswoche jeweils sehr schlecht war. Das führe ich darauf zurück, dass viele Ratsmitglieder die konditionellen Voraussetzungen nicht haben, um eine dritte Sessionswoche durchzustehen. Deshalb verspreche ich mir vom neuen Sessionsmodus eine bessere Präsenz, als es letztes Jahr der Fall war.

Die Belastung des Rates wird aber ganz sicher nicht kleiner werden. Zumal für die Herren Regierungsräte wird die Belastung grösser sein, werden doch die 14 Direktionen statt auf neun jetzt nur noch auf sieben Magistraten verteilt sein. Ich wünsche ihnen jedenfalls die nötige Kraft und auch die nötige Unterstützung seitens des Parlaments.

Zum Schluss gebe ich meiner Hoffnung Ausdruck, dass es uns gelingen möge, als Volksvertreter stets pflichtbewusst und mit voller Kraft die Interessen des Kantons zu unterstützen. Eine weitere Aufgabe von uns allen wird sein, Bürgerinnen und Bürger davon zu überzeugen, dass es sich lohnt, sich für den Staat Bern einzusetzen. Vielleicht wird dann auch die Stimmbeteiligung wieder etwas höher. Wir werden ganz sicher auch in den nächsten vier Jahren brisante Geschäfte mit hitzigen Debatten zu behandeln haben. Ich hoffe sehr, dass in derartigen Situationen der Andersdenkende respektiert werde. Dazu ein kleiner Tip: Stellen Sie sich einfach vor, an der Wand über dem Präsidentensessel hänge eine grosse Tafel mit dem Slogan: Wir wollen fairen Sport! In diesem Sinn erkläre ich die 37. Legislatur des Grossen Rates als eröffnet. *(Beifall)*

Namensaufruf

Weidmann, Alterspräsident. Gemäss meinem Drehbuch, das mir die Staatskanzlei in verdankenswerter Weise zur Verfügung stellte, wird die Anwesenheit der Ratsmitglieder in der ersten Sitzung der neuen Legislaturperiode durch Namensaufruf festgestellt. Der Namensaufruf wird von Grossrat Hans-Ulrich Büschi durchgeführt. Ich bitte die jeweils aufgerufenen Kolleginnen und Kollegen, kurz aber doch so lange aufzustehen, dass sie gesehen werden können.

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 198 Ratsmitgliedern, nämlich:

Aebersold Charles, dipl. Gemüsebauer
Hauptstrasse 34, 3226 Treiten

Aebi Heinz, Geschäftsführer
Pfeffingerweg 9, 4224 Nenzlingen

Aellen Jean-Pierre, Instituteur
Prés Bernard 1 E, 2710 Tavannes

Aeschbacher Hans, Landwirt
Hofgut, 3073 Gümligen

Allenbach Peter, Holzbauunternehmer
Fröschenmoos, 3713 Reichenbach

von Allmen Hans-Ueli, Dienstchef GD SBB
Im Seewinkel 2, 3645 Gwatt

von Allmen Paul, Hotelier
Hotel Alpenrose, 3823 Wengen

Anderegg-Dietrich Kathrin, Notar
Schulhausstrasse 20, 3052 Zollikofen

von Arx Peter, dipl. Bauing. ETH
Lindenrain 9, 3038 Kirchlindach

Bärtschi Ernst, Meisterlandwirt
Gumpelen, 4934 Madiswil

Balmer Walter, Landwirt
Ledi, 3204 Rosshäusern

Balsiger Vreni, Kundenberaterin
Toffenhohle 8, 3125 Toffen

Bangerter Käthi, Geschäftsführerin
Mühladam 2, 3270 Aarberg

Barth Heinrich, Dr. med. vet.
Burgergasse 26, 3400 Burgdorf

Bartlome Hansueli, Dr. oec., Verbandssekretär
Lerchenweg 30, 3110 Münsingen

Baumann Fritz, Instruktor
Allmendstrasse 72, 3138 Uetendorf

Baumann Ruedi, Landwirt/dipl. Ing. Agr. ETH
Inselmatt, 3262 Suberg

Baumann-Bieri Stephanie, Bäuerin
Inselmatt, 3262 Suberg

Bay Fritz, dipl. Baumeister
Hünigenstrasse 15, 3510 Konolfingen

Beerli-Kopp Christine, Fürsprecher
Hauptstrasse 91, 2557 Studen

Begert Urs Werner, dipl. Landwirt
Bottigenstrasse 172, 3019 Oberbottigen

Benoit Roland, gérant
Chemin du Nord 3, 2606 Corgémont

Berger Hans, Kaufmann/Landwirt
Lueg 14, 3617 Fahrni

Berthoud Jean-Pierre, conseiller municipal
Direction de la police, 2502 Bienne

Beutler Andreas, dipl. Landwirt
Herreny, 3800 Interlaken

Bhend Samuel, Sekundarlehrer
Buchenweg 6, 3322 Urtenen-Schönbühl

Bieri Friedrich, Geograf
Lehn, 3123 Belp

Bieri Peter, Sekundarlehrer
Dählenweg 5, 3515 Oberdiessbach

Biffiger Franz, Architekt BSA/SIA
Postfach 220, 3000 Bern 25

Bigler Hans Ulrich, dipl. Landwirt
Lochi, 3082 Ried/Worb

Binz-Gehring Doris, Dr. iur. Anwältin
Haldenackerweg 34, 3065 Bolligen

Bischof Erwin, Dr. phil., Publizist/Werbeberater
Hühnerbühlstrasse 50, 3065 Bolligen

Bittner-Fluri Brigitte, Familienfrau/Krankenschwester
Mayweg 10, 3007 Bern

Blaser Albert, Vizedirektor
Neumatt 6, 3043 Uetligen

Blaser Oskar, Pfarrer/Direktor
Bärenstutzweg 42, 3110 Münsingen

Blatter Hans-Rudolf, Sekretär Gewerkschaftsbund
Abendstrasse 30/135, 3018 Bern

Blatter Rolf, Gymnasiallehrer
Gerenstrasse 5, 3065 Bolligen

Boillat Hubert, maître secondaire
rue du Chalet 15, 2720 Tramelan

Brawand Christian, Hotelier
Hotel Kirchbühl, 3818 Grindelwald

Brodmann Karl, Mechaniker GD PTT
Gerberngasse 26, 3011 Bern

Brönnimann Ernst, Kaufmann
Landorfstrasse 7, 3098 Köniz

Brüggemann Theo, ehemaliger Seminardirektor
Laubeggstrasse 35, 3006 Bern

Bürki Otto, Mechaniker/Kundenberater
Gurtenfeldstrasse 2, 3053 Münchenbuchsee

Büschi Hans-Ulrich, Chefredaktor
Hallerstrasse 35, 3012 Bern

Christen Alice, Fürsprecherin/Anwältin
Kasparstrasse 15/61, 3027 Bern

Christen Walter, Landwirt
Mösli, 3474 Rüedisbach

Conrad Max, lic. ès. sc. pol.
Rathaus, 3400 Burgdorf

Daetwyler Francis, Secrétaire Centre Jura
P.-Charmillot 67, 2610 St-Imier

Dütschler Hans-Rudolf, dipl. Ing. ETH
Fliederweg 11, 3600 Thun

Dysli Kurt, Transportunternehmer
Looslistrasse 25, 3027 Bern

Eggimann Ernst, Sekundarlehrer
Bramerboden, 3550 Langnau

Emmenegger Guy, Fürsprecher
Elfenstrasse 19, Postfach, 3000 Bern 16

Erb Christoph, Fürsprecher
Bernstrasse 83, 3122 Kehrsatz

Fahrni Hans, Landwirt
Reutegraben, 3617 Oberthal

Flück Peter, dipl. Installateur
Föhrenweg 4, 3855 Brienz

- Frainier Hubert*, Dir. école
Sous-Raimeux 7, 2740 Moutier
- Fuchs Marcel*, Lehrer
Schützenhausstrasse, 3076 Worb
- Fuhrer Hermann*, eidg. dipl. Buchhalter
Laubeggstrasse 8, 3013 Bern
- Gallati Renatus*, Dr. rer. pol.
Oberbottigenweg 7, 3019 Oberbottigen
- Galli Remo*, dipl. Architekt ETH/Stadtrat
Optingenstrasse 37, 3013 Bern
- Geissbühler Hans*, eidg. dipl. Landwirt
Schweinbrunnen, 4953 Schwarzenbach
- Glur-Schneider Marianne*, Hausfrau/Sekretärin
Höhenweg 5, 4914 Roggwil
- Graf Frédéric*, maître secondaire
Chardonnerets 3, 2740 Moutier
- Graf Paul*, Dachdeckermeister
Oberdorf, 4937 Ursenbach
- Grossniklaus Christian*, Agr.-Ing./Landwirt
Rain, 3803 Beatenberg
- Gugger Fritz*, Heimleiter
Altersheim Turmhuus, 3138 Uetendorf
- Gugger Walter*, Landwirt
Thunstrasse 81, 3138 Uetendorf
- Guggisberg Ulrich*, dipl. Ing. ETH
Kloosweg 61, 2502 Biel
- von Gunten Peter*, Filmregisseur
Postfach 22, 3000 Bern 13
- Gurtner Barbara*, Sekretärin
Sulgenheimweg 17, 3007 Bern
- Haller Ursula*, Hausfrau/Sekretärin
Henri-Dunant-Strasse 3, 3600 Thun
- Hari Konrad*, Hotelier
Schlegeli, 3715 Adelboden
- Heynen Arnold*, Sekundarlehrer
Wangenstrasse 16, 4537 Wiedlisbach
- Hirschi Ruth*, secrétaire/ménagère
rue du Stand 186, 2502 Bienne
- Hirt Ulrich*, Fürsprecher
Münzgraben 6, 3011 Bern
- Hofer Peter*, Kaufmann
Kreuzweg, 3054 Schüpfen
- Holderegger Walter*, Lokführer BLS
Mühlegässli 11, 3700 Spiez
- Houriet Guillaume-Albert*, import-export
Bas du Village, 2608 Courtelary
- Hügli Thomas*, kfm. Angestellter
Ebnetweg, 4225 Brislach
- Hunziker Beat*, Sekretär SMUV
Lorystrasse 14, 3018 Bern
- Hurni-Wilhelm Gertrud*, Hausfrau/Kindergärtnerin
Bernstrasse 51, 3363 Oberönz
- Hutzli Martin*, lic. oec.
Gagglersweg 15, 2542 Pieterlen
- Imdorf Werner*, Schlosser-Installateur
Dorf, 3857 Unterbach
- Ith Susanne*, Erwachsenenbildnerin
Promenadenweg 1 E, 3110 Münsingen
- Jakob Manfred*, Fürsprecher/Direktor
Wartbodenstrasse 27 C, 3626 Hünibach
- Janett-Merz Aline*, Dr. med./Hausfrau
Riedweg 2, 3074 Muri
- Jenni Daniele*, Fürsprecher
Münstergasse 51, 3011 Bern
- Jenni Peter*, Unternehmer
Cäcilienstrasse 7, 3007 Bern
- Jenni-Schmid Vreni*, Hausfrau/dipl. Heimerzieherin
Salachweg 17 b, 3273 Kappelen
- Joder Rudolf*, Fürsprecher
Rollmattstrasse 12, 3123 Belp
- Jörg Andreas*, Primarlehrer
obere Wydmatt 6, 3136 Seftigen
- Jost Fritz*, Sekretär/Ortschef
Lotzwilstrasse 45 a, 4900 Langenthal
- Jungi Peter*, Landwirt
Süri, 3204 Rosshäusern
- Kauert-Löffel Vreni*, Hausfrau
Hondrichstrasse 16, 3700 Spiez
- Kelterborn Hans*, Dr. iur.
Vogelsangweg 4, 3600 Thun
- Kiener Ulrich*, Fürsprecher
Brühl, 3412 Heimiswil
- Kiener Nellen Margret*, Fürsprecherin
Habstetten, 3065 Bolligen
- Kilchenmann Klaus*, dipl. Ing. ETH
Seftigenstrasse 305, 3084 Wabern
- Knecht-Messerli Susanna*, Hausfrau/Krankenschwester
Tannenweg 46, 3700 Spiez
- König Ernst*, Landwirt, Unterberg/
Fraubrunnen, Post, 3308 Grafenried
- König Hans*, Landwirt
Schwendi, 3513 Bigenthal
- Kurath Roland*, dipl. Ing. Agr. ETH
Balsigerrain 16, 3028 Spiegel
- Liniger Walter*, Zentralsekretär PTT-Union
Rosengasse 31, 3250 Lyss
- Lüscher Daniel*, Sozialtherapeut
Hangweg 11, 3098 Köniz
- Lüthi Fred*, Bankverwalter
Ersparniskasse, 3360 Herzogenbuchsee
- Lutz Andres*, lic. theol./Publizist
Weissensteinstrasse 83, 3007 Bern
- Marthaler Alfred*, eidg. dipl. Spenglermeister
Neumattweg 16, 3038 Oberlindach
- Marthaler Fritz*, Metzgermeister
Wasserstrasse 16, 2502 Biel
- Marti-Caccivio Arlette*, Hausfrau
Dorfstrasse 24, 2563 Ipsach
- Matti Roland*, Commerçant
R. de la Tour 3, 2520 La Neuveville
- Mauerhofer Jürg*, Bauleiter
3076 Dentenberg-Vechigen

- Merki Rosmarie*, Geschäftsführerin
Lischenweg 17, 2503 Biel
- Metzger Marcel*, Chemiker HTL
Delsbergstrasse 200, 4242 Laufen
- Meyer Manfred*, Bankdirektor
Falkenstrasse 30b, 4900 Langenthal
- Meyer-Fuhrer Helen*, Theologin VDM
Postfach 544, 2501 Biel
- Michel Alexander*, Agro-Ingenieur
Kreuzgasse, 3860 Meiringen
- Morgenthaler Rudolf*, Informatik-Techniker
Gässli 13, 2552 Orpund
- Moser Werner*, Landwirt
Landiswil, 3434 Obergoldbach
- Neuenschwander Heinz*, dipl. Bauingenieur ETH
Steinackerweg 4, 3075 Rüfenacht
- Nydegger Walter*, Ing. HTL
Voremborg 4, 3150 Schwarzenburg
- Nyffenegger Walter*, Landwirt
Binzberg, 3417 Rüegsau
- Oehrli Fritz A.*, Landwirt
Reust, 3623 Teuffenthal
- Oesch Christian*, Bergbauer
Kürze, 3619 Eriz
- Omar-Amberg Claudia*, Dr. med. Ärztin
Engestrasse 11, 3012 Bern
- Pétermann Antoine*, fonctionnaire PTT
allée Pestalozzi 97, 2500 Biel
- Portmann Rolf*, Dr. iur., Fürsprecher
Postfach 5464, 3001 Bern
- Probst Heinz*, Verbandsdirektor SHV
Bahnhofstrasse 80, 2577 Finsterhennen
- Reber Jürg*, Landwirt
Hubel, 3757 Schwenden
- Reinhard Andreas*, kfm. Angestellter
Kirchgasse 2, 3414 Oberburg
- Rey-Kühni Anne-Marie*, Übersetzerin/Hausfrau
Grabenstrasse 21, 3052 Zollikofen
- Rickenbacher Hans*, Heimleiter
Dufourstrasse 87, 2502 Biel
- Ritschard Adolf*, Zugführer SBB
Obere Bönigstrasse 32, 3800 Interlaken
- Ruf Markus*, cand iur./Journalist
Zähringerstrasse 19, 3012 Bern
- Rychen Thomas*, Bankverwalter
3416 Affoltern i.E.
- Rychiger Peter*, Maschineningenieur HTL
Haldeneggweg 14, 3612 Steffisburg
- Salzmann Hans Ulrich*, Landwirt
Krieggasse 4, 3414 Oberburg
- Schaad Ernst*, Postverwalter
Staldenstrasse 14, 4538 Oberbipp
- Schaer-Born Dori*, Hausfrau/Lehrerin
Juchlishaus, 3204 Rosshäusern
- Schärer Jürg*, Logopäde
Forelstrasse 14, 3072 Ostermundigen
- Scherrer Werner*, Koordinator/Referent
Laubeckstrasse 7, 3600 Thun
- Schertenleib Jean-Pierre*, Agriculteur
2518 Nods
- Schibler Heinz*, Gymnasiallehrer
Höheweg 2, 3400 Burgdorf
- Schläppi Walter*, Gemeinderat
Strättlihügel 26, 3645 Gwatt
- Schmid Alfred*, Landwirt
Reinischfeld, 3714 Frutigen
- Schmid Samuel*, Fürsprecher/Notar
Huebacherweg 7, 3295 Rüti b. Büren
- Schmidiger Toni*, Gymnasiallehrer
Mittelstrasse 37, 4900 Langenthal
- Schmied Walter*, agro-ing. ETS
rue Beausite 35, 2740 Moutier
- Schneider Marcel*, Sekundarlehrer
unt. Beichlenstrasse 9, 3550 Langnau
- Schober Jakob*, Landwirt
Mühlestrasse 26, 3252 Worben
- Schütz Heinrich*, Primarlehrer
Emanuel-Friedlistrasse 8, 3432 Lützelflüh
- Schwander Fritz*, dipl. Metzgermeister
Hintere Gasse 17, 3132 Riggisberg
- Schwarz Gottfried*, Architekt
im Weingarten 2, Postfach 41, 2542 Pieterlen
- Seiler Herbert*, Chef Baudienst BAMF
Obere Stockteile 4, 3806 Bönigen
- Seiler Roland*, Konsumentenschützer
Badweg 10, 3302 Moosseedorf
- Sidler-Link Patricia*, Fürsprecherin
Sternenmatte 11, 3293 Dotzigen
- Sidler Josef*, Direktor
Buchrain 2, 2562 Port
- Sidler Roland*, Zimmermann
Mühlebrücke 6, 2502 Biel
- Siegenthaler Hans*, eidg. dipl. Landwirt
Wangenhübelstrasse 125, 3173 Oberwangen
- Siegenthaler Hans*, Geschäftsführer
Eichgutweg 2, 3053 Münchenbuchsee
- Siegrist Roger*, mécanicien
Le Côtel 13, 2606 Corgémont
- Singeisen-Schneider Verena*, Dr.rer.nat. Biologin
Burgergasse 48, 3400 Burgdorf
- Sinzig Ulrich*, Fürsprecher/Direktor OSST
Falkenstrasse 21, 4900 Langenthal
- Stämpfli-Racine Silvia*, Winzerin
Schnelz, 2514 Ligerz
- Stauffer Bernhard*, Zivilschutzstellenleiter
Strandweg 15, 2560 Nidau
- Steiner-Schmutz Mariann*, Hausfrau/Lehrerin
Kirchackerweg 7, 3427 Utzenstorf
- Steinlin Christoph*, Dr. iur. Fürsprecher
Pelikanweg 45, 3074 Muri
- Stettler Heinz*, Müller/Landwirt
Dorfühle, 3537 Eggwil

Stirnemann Bernhard, Lehrer
Aarstrasse 62, 3011 Bern

Strahm Rudolf H., Volkswirtschaftler/Chemiker
Aspiwaldweg 25, 3037 Herrenschwand

Streit Kathrin, dipl. Bäuerin
bei der Kirche, 3086 Zimmerwald

Studer Hans, Landwirt
Schulhausstrasse, 3067 Vechigen

Sumi Hans, Landwirt
Bühlen, 3770 Zweisimmen

Suter Marc F., Fürsprecher/Notar
Mühlebrückstrasse 8, 2502 Biel

Sutter Robert, Architekt HTL
Galmisweg 7 A, 4704 Niederbipp

Tanner Fabio, Verbandssekretär
Löchlütgutweg 36, 3048 Worblaufen

Teuscher Erwin, Notariatsangestellter
Oberdorf, 3792 Saanen

Teuscher Franziska, Biologin
Neubrückstrasse 114, 3012 Bern

Thomke Karl, Gymnasiallehrer
Schulstrasse 8, 2575 Mörigen

Trachsel Alfred, Landwirt
3782 Lauenen

Trüssel Margrit, Hausfrau
G. Reimann-Strasse 19, 2504 Biel

Vermot-Mangold Ruth-Gaby, Dr. phil./Ethnologin
Seidenweg 7, 3012 Bern

Voiblet Claude-Alain, techn. ET
Dos-la-velle 8, 2732 Reconvilier

Waber Christian, dipl. Baumeister
Lempigenstrasse 19, 3457 Wasen i.E.

Walker Erwin, Betriebsleiter
Bleiken, 3775 Lenk

Wasserfallen Kurt, Dr. phil. nat./Chemiker
Scharnachtalstrasse 9, 3006 Bern

Wehrli Marc, Anwalt
Postfach 8824, 3001 Bern

Weidmann Karl, Rentner
Anshelmstrasse 18, 3005 Bern

Wenger Fred, Kaufmann
Postfach 728, 3550 Langnau

Wenger Theo, Polizeibeamter/Bademeister
Strandbadweg 10, 3604 Thun

Weyeneth Hermann, dipl. Landwirt
Quellenweg 20, 3303 Jegenstorf

Wülser Willi, Bauinspektor
Haldenweg 4, 3612 Steffisburg

Wyss Hansruedi, Gewerbelehrer
Adlerweg, 4900 Langenthal

Wyss Werner, dipl. Landwirt
Bütikofen, 3422 Kirchberg

Zaugg Walter, Landwirt
Gässli, 3437 Rüderswil

Zbären Ernst, Fotograf
Unterfluh, 3772 St. Stephan

Zbinden Eva-Maria, Redaktorin
Wiesenstrasse 22, 3072 Ostermundigen

Zbinden Werner, Landwirt
Dürrenboden, 3153 Rüschegg-Gambach

Zesiger Rudolf, Primarlehrer
Roseggli, 6197 Schangnau

Entschuldigt abwesend sind die folgenden Ratsmitglieder:

Tschanz Markus, dipl. El. Ing. ETH
Hertenbrünnenweg 26, 3098 Schliern

Wallis Erica, juriste
Pierre Grise 23, 2502 Bienne

Bezeichnung provisorischer Stimmzählerinnen bzw. Stimmzähler

Weidmann, Alterspräsident. Für die folgenden Wahlen und Abstimmungen benötigen wir provisorische Stimmzählerinnen und Stimmzähler. Vorgeschlagen sind folgende Ratsmitglieder: Marianne Glur-Schneider, Susanne Ith, Rosmarie Merki, Hans Berger, Hans-Ulrich Büschi, Hans-Rudolf Dütschler, Kurt Dysli, Konrad Hari, Fabio Tanner. Werden diese Vorschläge aus der Mitte des Rates ergänzt oder bestritten? – Das ist nicht der Fall. Damit sind diese neun Ratsmitglieder als provisorische Stimmzählerinnen/Stimmzähler stillschweigend gewählt.

Bericht des Regierungsrates an den Grossen Rat betreffend die Gesamterneuerungswahlen 1990

Weidmann, Alterspräsident. Dieser Bericht liegt schriftlich vor; er wurde Ihnen durch die Post zugestellt. Wird das Wort hierzu verlangt? – Das ist nicht der Fall. Sie haben damit vom Bericht des Regierungsrates zu den Grossratswahlen 1990 stillschweigend Kenntnis genommen.

Wahl des Grossratspräsidenten

Teuscher (Saanen). Die SVP-Fraktion schlägt Ihnen einstimmig ihr Fraktionsmitglied Thomas Rychen zur Wahl zum Grossratspräsidenten vor. Der Lebenslauf von Thomas Rychen ist Ihnen ausgeteilt worden. Den meisten unter Ihnen ist Thomas Rychen bekannt, so dass ich es kurz machen kann. Nur soviel: Thomas Rychen ist für das Jahr 1990/91 ein Garant für eine effiziente, unbürokratische und unkomplizierte Führung des Parlaments. Er ist ein Mann, der sicher alles daran setzen wird, dass 1990/91 ein sachliches, faires miteinander Politisieren möglich sein wird. Thomas Rychen ist in der Lage, das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden; er kennt auch die Sorgen und Nöte bezüglich der Belastung eines Milizparlamentariers und wird sich bei Regierung und Verwaltung dafür einsetzen, dass der Ratsbetrieb im nächsten Jahr ohne grosse Probleme über die Runden kommen wird.

Die SVP-Fraktion empfiehlt Ihnen, Thomas Rychen zum Grossratspräsidenten zu wählen; sie hofft dabei auf die Unterstützung aller andern Fraktionen.

Ergebnis der Wahl

Bei 198 ausgeteilten und 197 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 20, in Betracht fallend 177, wird bei einem absoluten Mehr von 89 Stimmen Thomas Rychen, Affoltern i.E., im ersten Wahlgang gewählt mit 172 Stimmen.

Weidmann, Alterspräsident. Ich gratuliere dem neuen Grossratspräsidenten zu seiner ehrenvollen Wahl. (*Beifall*) Wir gehen nun gleich über zu seiner Vereidigung. Ich bitte Herrn Rychen, zur Vereidigung nach vorne zu kommen, und sämtliche in diesem Saal Anwesenden, sich von ihren Sitzen zu erheben.

Grossratspräsident Thomas Rychen legt den Eid ab.

Weidmann, Alterspräsident. Ich bitte Herrn Rychen, auf dem Präsidentenstuhl Platz zu nehmen.

Rychen, Präsident. Liebe Kolleginnen und Kollegen, Herr Staatsschreiber! Ich danke ganz herzlich für die Wahl zum Präsidenten des Grossen Rates. Es ist für mich eine grosse Ehre, dieses Amt ausüben zu dürfen. Mein Bestreben wird sein, ein fairer Präsident zu sein und alle Grossrätinnen und Grossräte gleich zu behandeln. Das gilt auch in bezug auf die Zuteilung der Redezeit und der Einhaltung der übrigen Regelungen der Geschäftsordnung. Ich danke Ihnen zum voraus für Ihre Hilfe und Ihre Bereitschaft zu einer konstruktiven Zusammenarbeit.

In meine Präsidialzeit fällt auch die Feier 800 Jahre Bern. Wir blicken mit Stolz auf die Leistungen dieses Stadtstaates und späteren Kantons Bern zurück. Im Jubiläumsjahr wird eine Reihe festlicher Anlässe stattfinden. Im Rahmen der Berner Visite werden sich beispielsweise die Gemeinden und Amtsbezirke präsentieren und ein eindrückliches Bild der bernischen Staatsstruktur und ihrer reichen Vielfalt vermitteln. Die Jubiläumsfeierlichkeiten sollen alle ansprechen; sportliche, kulturelle und soziale Aktivitäten werden auch den Jugendlichen Gelegenheit bieten, sich zu beteiligen.

Vor diesem historischen Hintergrund treten natürlich die Probleme der Gegenwart und der Zukunft des Kantons Bern noch deutlicher hervor. Der Kanton Bern steht an der Schwelle des letzten Jahrzehnts im zweiten Jahrtausend. Er will sich mit einer neuen Verfassung die geeigneten Strukturen zur Lösung der Probleme der Zukunft geben. Der Kanton Bern grenzt als einziger Kanton an alle französischsprachigen Kantone – mit Ausnahme Genfs – an. Er wird seine Brückenfunktion zwischen der französisch- und der deutschsprachigen Schweiz weiterhin spielen müssen. Diese Rolle wird umso wichtiger werden, wenn wir an die künftige Stellung der viersprachigen Schweiz im Rahmen eines vielsprachigen, geeinten Europas denken. Die europäische Perspektive darf uns aber nicht von den konkreten Problemen des Kantons ablenken. Nur ein starker Kanton, der insbesondere auch der Lebenskraft der ländlichen Gebiete volle Aufmerksamkeit schenkt, wird den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sein.

Der Grosse Rat hat sich zu mehr als einem Drittel erneuert: 74 Ratsmitglieder sitzen zum ersten Mal in diesem Saal. Ich freue mich, dass auch viele Grossrätinnen gewählt worden sind. Wir sind mit vielen Neuerungen gleichzeitig konfrontiert: Das neue Grossratsgesetz bringt einen neuen Sessionsrhythmus, neue ständige Kommissionen, eine Finanz- und eine Geschäftsprüfungskommission sollen die bisherigen Staatswirtschafts-

kommission ablösen. Parlamentarierinnen und Parlamentarier sind auch mit neuen Rechten ausgestattet worden. Ich hoffe, es möge uns gelingen, von diesen Rechten so Gebrauch zu machen, dass das Parlament als ganzes an Ansehen und Ausstrahlung gewinnt.

Im September 1989 hat das Berner Volk die Initiative 7 statt 9 Regierungsräte gutgeheissen. Anlässlich der Wahlen vom 29. April dieses Jahres waren somit nur noch sieben Regierungsmitglieder zu wählen. Ich gratuliere den vier bisherigen und den drei neugewählten Regierungsräten ganz herzlich zu ihrer Wahl. Die bisher 14 Direktionen müssen nun auf sieben Köpfe verteilt werden. Das ist mit einer grösseren Arbeitslast und einer zusätzlichen Verantwortung für die einzelnen Regierungsräte verbunden. Wir wünschen ihnen bei ihrer nicht immer leichten Aufgabe Erfolg und eine glückliche Hand.

In der Februarsession 1990 hat mein Vorgänger, Grossratspräsident Otto Krebs, die drei auf Ende der Legislatur zurücktretenden Regierungsräte Dr. Bernhard Müller, Dr. Kurt Meyer und Gotthelf Bürki verabschiedet und ihre Leistungen gewürdigt. Am 29. April dieses Jahres sind die Regierungsvizepräsidentin, Frau Leni Robert, und Regierungsrat Benjamin Hofstetter nicht mehr wiedergewählt worden. Ich benutze die Gelegenheit, den beiden Regierungsmitgliedern für ihren Einsatz im Interesse des Kantons Bern ganz herzlich zu danken.

Frau Leni Robert, als erste Frau in der Regierung, hat vor vier Jahren die Erziehungsdirektion übernommen. Die Erziehungsdirektorin leistete besonders im Bereich der Gesetzgebung grosse Arbeit: Das neue Stipendienengesetz trat auf den 1. August 1989 in Kraft; auf den 1. Oktober 1989 trat eine Änderung des Universitätsgesetzes in Kraft – diese Revision brachte unter anderem eine strukturelle Änderung der Universitätsleitung und den Ausbau der universitären Selbstverwaltung; die Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Spätsommer erfolgte mit dem Langschuljahr 1988/89; im Januar 1990 sprach sich das Stimmvolk für das Schulmodell 6/3 aus; nun wird beabsichtigt, dem Grossen Rat so bald als möglich ein neues Volksschulgesetz zu unterbreiten; über das vom Grossen Rat beschlossene Erwachsenenbildungsgesetz wird das Berner Stimmvolk am nächsten Wochenende entscheiden. Der Erziehungsdirektorin, die ihre Direktion gut organisierte und vor diesem Rat viele Direktionsgeschäfte mit Erfolg vertrat, danken wir herzlich für ihren grossen Einsatz im Interesse des Kantons. Unser Dank gebührt auch dem Polizeidirektor der letzten vier Jahre, Herrn Benjamin Hofstetter. Seine Aufgabe war es, Sicherheit und Ordnung unter den sich wandelnden Verhältnissen zu gewährleisten. Der Polizeidirektor nahm die Reorganisation des Polizeikorps an die Hand; der Schlussbericht über die Reformen, der dem Regierungsrat letztes Jahr unterbreitet wurde, enthält auch Lösungsvorschläge. Der Grosse Rat stimmte, im zweiten Anlauf, dem Schiffahrtsgesetz und dem dazugehörenden Dekret zu; damit sind in diesem Bereich die erforderlichen Rechtsgrundlagen geschaffen. Der Polizeidirektor packte seine sicher nicht immer leichte Aufgabe gut an. Auch ihm danken wir für seinen Einsatz im Interesse des Kantons Bern bestens und wünschen ihm im nächsten Lebensabschnitt alles Gute.

Chers collègues du Jura bernois et de Bienne romande. Mon année présidentielle sera une année de service, en particulier à votre endroit, vous dont le nombre justifie de grands égards. L'une des richesses de notre Parlement est son bilinguisme. Même si nous ne comprenons pas d'emblée toutes les finesses de nos langues respectives, cela nous donne la chance de devoir être à

l'écoute de nos différences. Il faut en plus établir des contacts personnels et nous devons joindre tous nos efforts pour créer des contacts afin de parvenir à une meilleure compréhension mutuelle. J'espère collaborer de manière fructueuse avec chacun de vous.

In unserem Rat entstehen, trotz den verschiedenen Fraktionszugehörigkeiten, aufgrund der gegebenen Sitzordnung menschliche Querverbindungen über die Parteigrenzen hinweg. Ich bitte insbesondere die neugewählten Ratsmitglieder, diese Verbindungen zu suchen und auch zu pflegen. Ferner bitte ich Sie, in der politischen Auseinandersetzung persönliche Angriffe zu vermeiden. Wer über gute Argumente verfügt, braucht nicht aggressiv zu sein. Hingegen ist der Humor nicht verboten. Wir müssen uns immer wieder in Erinnerung rufen, dass niemand im Besitz der Wahrheit ist, und wir müssen uns gegenseitig zugestehen, dass wir alle auf der Suche nach guten Lösungen für unseren Kanton Bern sind. Es ist mir ein zentrales Anliegen, dass wir uns in dieser Legislaturperiode voll für die Bevölkerung des Kantons Bern einsetzen. Auch wenn in der Hitze der politischen Auseinandersetzung manchmal mehr zum Zweihänder denn zum Degen gegriffen wird, kommen am Schluss Problemlösungen zustande, die uns allen wohl anstehen und dem Volkswillen gerecht zu werden vermögen. Und fühlt man sich einmal allzu ungestüm am Ehrgefühl gezupft, so möge man es machen wie bei uns im Emmental: Man streckt sich die Hand hin, schaut einander in die Augen, macht einen kräftigen Witz, notfalls einen Hosenlupf, auch wenn dies nur verbal gemeint ist, und danach ist alles wieder in Ordnung.

Bei allem politischen Zusammenraufen und der zwischenmenschlichen Annäherung muss das Ziel einer guten, qualifizierten politischen Arbeit im Vordergrund stehen. Wir wollen nicht um der politischen Profilierung willen politisieren, sondern um der Sache, der guten Lösung willen. Und diese Lösung muss Hand und Fuss haben. Oder, summarisch zusammengefasst: Diskussionen müssen zu Ergebnissen, Ergebnisse zu Entscheiden und Entscheide zu Taten führen.

Zum Schluss danke ich meinem Vorgänger, Herrn Grossratspräsident Otto Krebs, für seine gute Arbeit im vergangenen Präsidialjahr, dem Alterspräsidenten, Karl Weidmann, für die gute Eröffnung dieser 37. Legislaturperiode. Ich freue mich persönlich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen allen und danke Ihnen bestens für die Aufmerksamkeit. Ich erkläre Annahme der Wahl. *(Beifall)*

In Abänderung der Traktandenliste möchte ich Ihnen beliebt machen, vor der Wahl der Vizepräsidenten und der Stimmenzähler die Vereidigung des Rates vorzunehmen. Ist der Rat damit einverstanden? – Das ist der Fall.

Vereidigung des Rates

Rychen, Präsident. Gemäss Artikel 3 des Grossratsgesetzes hat jedes Ratsmitglied den Eid oder das Gelübde abzulegen. Wer darauf verzichtet, verzichtet damit automatisch nach Verfassung und Grossratsgesetz auf sein Mandat. Ist jemand in diesem Rat nicht bereit, das Gelübde oder den Eid abzulegen? – Das ist nicht der Fall. Ich möchte noch darauf aufmerksam machen, dass die Eidesformel, die Sie nachfolgend vom Staatsschreiber hören werden, seit 1893 gültig ist.

Der Grosse Rat wird vereidigt und in Pflicht genommen.

Wahl von zwei Vizepräsidentinnen bzw. Vizepräsidenten

Beerli-Kopp. Ich darf Ihnen im Namen der FDP-Fraktion Herrn Marc Suter zur Wahl als ersten Vizepräsidenten des Grossen Rates vorschlagen. Wir sind überzeugt, Ihnen mit Marc Suter eine in jeder Beziehung bestens ausgewiesene Persönlichkeit zur Wahl vorschlagen zu können. Marc Suter ist selbständiger Fürsprecher und Notar. Seine Fähigkeit, rasch selbständige Entschlüsse fassen zu können, Verhandlungen zu führen, aber auch seine juristischen Kenntnisse werden ihm bei der Ausübung seines Amtes als Grossratspräsident mit Sicherheit von grossem Nutzen sein. Marc Suter hat sich durch seine Toleranz, seine Weitsicht, seine Durchschlagskraft und sein Durchsetzungsvermögen in der Fraktion sehr rasch eine gute Stellung erarbeitet und gute Kollegen geschaffen. Marc Suter ist Rollstuhlfahrer. Wir, die wir häufig mit ihm zusammen sind, bemerken dies schon gar nicht mehr; er lernte es, sich so gut zu organisieren und mit einer so grossen Selbstverständlichkeit und Natürlichkeit mit seiner Behinderung umzugehen, dass wir überzeugt sind, er werde auch die Umständlichkeiten des Amtes eines Grossratspräsidenten mit Bravour meistern. Zudem steht es dem Kanton Bern gerade im Jubiläumsjahr 1991 sicher gut an, wenn er zeigt, dass jemand, der einen schweren Schicksalsschlag zu meistern imstande war, dank seinen fachlichen und menschlichen Qualitäten das Amt des Grossratspräsidenten ausübt. Ich bitte Sie, Herrn Marc Suter Ihre Stimme zu geben.

Gugger Fritz. Wir erleben heute einen historisch wichtigen Moment: Zum ersten Mal haben die sogenannten «übrigen» eine echte Chance in der Bewerbung um das zweite Vizepräsidium. Es ist begreiflich, dass wir bei dieser Gelegenheit das beste Ross aus dem Stall genommen haben. Ich freue mich, im Namen der EVP/LdU-Fraktion unsere Kandidatin, Frau Eva-Maria Zbinden, vorzustellen. Als Journalistin ist sie für dieses Amt bestens geeignet. Wie Sie ihrem Lebenslauf entnehmen konnten, konnte Frau Zbinden im In- und Ausland vielseitige Erfahrungen sammeln. Ich verzichte auf Wiederholungen. Alle Bisherigen in diesem Rat werden sich erinnern, dass Frau Zbinden durch klare und fundierte Voten aufgefallen ist, und, was nicht unwesentlich ist: man hörte ihr auch zu.

Einerseits bedauern wir, dass wir «übrigen» uns nicht auf eine Kandidatin einigen konnten. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass Uneinigkeit unter den Kleinen normal ist; das bringt schliesslich auch Farbe in dieses Parlament. Andererseits freut es uns, etwas dazu beizutragen, dass Sie zwischen zwei Kandidatinnen mit besten Voraussetzungen auswählen können. Um die Qual der Wahl etwas zu entschärfen, möchte ich auf drei Punkte hinweisen: Hinter der Kandidatur von Frau Zbinden stehen zwei Parteien. Nach dem Motto: Zwei Fliegen auf einen Streich könnten wir somit gleichzeitig zwei Gruppierungen berücksichtigen. Zweitens: Es handelt sich um Parteien, die schon seit Jahrzehnten in diesem Parlament mitarbeiten. Die EVP ist seit 24 Jahren vertreten, der LdU seinerseits machte im Grossen Rat schon vor dem Zweiten Weltkrieg mit. Drittens. Unsere Fraktion steht im politischen Spektrum in der Mitte. Wenn ich jetzt links und rechts schaue, sehe ich, dass ein paar Leute mit dieser Feststellung offenbar nicht einverstanden sind. Meine Damen und Herren: Das wäre der Beweis, dass diese Aussage stimmt! Es ist an Ihnen, zu bestimmen. Wir danken für Ihr Vertrauen.

Baumann Ruedi. Ich möchte Ihnen im Namen der einstimmigen Fraktion Freie Liste/Junges Bern Frau Verena Singeisen zur Wahl als zweite Vizepräsidentin empfehlen. Den bisherigen Ratsmitgliedern brauche ich Frau Singeisen nicht speziell vorstellen; sie hat sich schon lange einen Namen gemacht als kompetente, kritische, aber auch mutige Politikerin. Für die neuen Ratsmitglieder rufe ich ein paar Stichworte in Erinnerung: Verena Singeisen war zuerst Mitglied des Stadtrates von Burgdorf; seit 1986 ist sie Grossrätin, und in dieser Funktion hat sie beispielsweise die Kommission zur Vorberatung des Erwachsenenbildungsgesetzes präsiert – dieses Gesetz kommt bekanntlich am nächsten Wochenende zur Abstimmung –, sie war Mitglied der ständigen Verkehrskommission, sie wurde, allerdings wider ihren Willen, in die Staatswirtschaftskommission gewählt. Bei den letzten Wahlen erzielte sie in Burgdorf ein Bombenergebnis: Auf einer reinen Frauenliste vermochte sie ihren Wähleranteil fast zu verdoppeln. Verena Singeisen hat Familie, ist Mutter von zwei Kindern. Sie ist Doktorin der Naturwissenschaften und beruflich in der Evangelischen Universitätsgemeinde der Uni Bern tätig. Sie ist zudem Autorin sehr empfehlenswerter Bücher zum Bereich Umwelterziehung.

Im Vorfeld dieser Wahl ist auch uns der Vorwurf gemacht worden, die kleinen Parteien hätten sich auf eine Kandidatin oder einen Kandidaten einigen sollen. Aber ich frage Sie: Warum eigentlich? Wir haben, wie es schon gesagt worden ist, zwei kompetente Kandidatinnen zur Auswahl; auch die Freie Liste könnte mit der Kandidatin des LdU leben. Zu unseren Gunsten möchte ich lediglich in Erinnerung rufen: Der Wähleranteil des LdU beträgt noch 4000 Wählerstimmen, die Freie Liste kann immerhin rund 21000 Wählerstimmen zählen. Das ist allerdings nicht so wichtig. Wichtig erscheint uns in diesem Zusammenhang, dass endlich Frauen zum Zuge kommen. Es würde nicht verstanden, wenn die Mehrheit der bernischen Bevölkerung – eben die Frauen – einmal mehr übergangen würde.

Wir empfehlen Ihnen, Frau Verena Singeisen zur zweiten Vizepräsidentin zu wählen. Als ersten Vizepräsidenten unterstützt die Fraktion Freie Liste/Junges Bern einstimmig die Kandidatur von Herrn Marc Suter.

Kurath. Als Angehöriger einer kleinen Gruppe, die nicht mehr Fraktionsstärke aufweist, erlaube ich mir, zu dieser Wahl ein paar Worte zu sagen; ich tue dies im Namen der drei CVP-Grossräte aus Bern und aus dem Laufental.

Wir empfehlen Ihnen, Frau Eva-Maria Zbinden zur zweiten Vizepräsidentin zu wählen. Unsere Haltung möchte ich wie folgt begründen: Zunächst einmal sind wir sehr glücklich darüber, dass endlich ein altes Postulat der CVP, nämlich dass auch die Kleinen turnusgemäss den Präsidenten des Grossen Rates stellen dürfen, in Erfüllung geht. Glücklicherweise ist dieser Anspruch heute nicht mehr bestritten. Von mir aus gesehen sind wir etwas weniger glücklich deshalb, weil wir Kleine uns nicht auf eine Kandidatur haben einigen können. Wir mussten deshalb auch auswählen. Dabei machten wir in bezug auf die Fraktion folgende Überlegung. Denken wir an die letzte Legislatur zurück, dürfen wir wohl feststellen, dass die EVP/LdU-Fraktion sich wiederholt durch sehr differenzierte Stellungnahmen zu einzelnen Sachproblemen auszeichnete, Stellungnahmen, die immer auch aufzeigten, wo allenfalls Kompromisslösungen möglich sind. Mit andern Worten: Die Fraktion hat immer wieder ihre Konsensbereitschaft signalisiert, und wir meinen, dies

sei eine gute Voraussetzung für die Übernahme des Präsidentenamtes durch diese Fraktion in zwei Jahren.

Zur Person: Grundsätzlich ist es Aufgabe der Fraktion, ihre Kandidatin vorzustellen. Das ist geschehen. Wir möchten nur noch auf die berufliche Tätigkeit von Frau Zbinden im In- und Ausland hinweisen; diese gab für uns den Ausschlag, ihre Kandidatur zu unterstützen. Gerade heute, in der Zeit des Umbruchs, da auch das Geschehen im Ausland immer stärker die Grenzen zur Schweiz überschreitet, ist es gar nicht so schlecht, wenn gelegentlich auch vom Präsidentenstuhl aus Überlegungen gemacht werden, die sich auf internationale Erfahrungen abstützen.

Wir bitten Sie, die Kandidatur Eva-Maria Zbindens zu unterstützen. Selbstverständlich unterstützen wir auch die Kandidatur Marc Suters.

Ergebnis der Wahl des ersten Vizepräsidenten

Bei 197 ausgeteilten und 197 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 22, in Betracht fallend 175, wird bei einem absoluten Mehr von 88 Stimmen im ersten Wahlgang gewählt:

Grossrat Marc Suter, Biel, mit 166 Stimmen.

(Der Rat nimmt vom Wahlergebnis mit anhaltendem Beifall Kenntnis)

Rychen, Präsident. Marc Suter, ich gratuliere dir im Namen des Parlaments ganz herzlich zu dieser ehrenvollen Wahl; ich persönlich erhoffe und wünsche mir eine angenehme, flotte Zusammenarbeit.

Ergebnis der Wahl der zweiten Vizepräsidentin

Bei 197 ausgeteilten und 197 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 16, in Betracht fallend 181, wird bei einem absoluten Mehr von 91 Stimmen im ersten Wahlgang gewählt:

Grossrätin Eva-Maria Zbinden, Ostermundigen, mit 95 Stimmen.

Auf Grossrätin Singeisen entfielen 64, auf Grossrat Kurath 18 und Diverse 4 Stimmen.

(Der Rat nimmt von diesem Wahlergebnis mit Beifall Kenntnis)

Rychen, Präsident. Auch Frau Zbinden gratuliere ich ganz herzlich zu ihrer Wahl zur zweiten Vizepräsidentin dieses Rates.

Wahl von sechs Stimmenzählern bzw. -zählerinnen

Bei 197 ausgeteilten und 195 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 6, in Betracht fallend 189, werden bei einem absoluten Mehr von 95 Stimmen gewählt:

Hans-Ulrich Büschi, Bern	169 Stimmen
Kurt Dysli, Bern	164 Stimmen
Marianne Glur-Schneider	169 Stimmen
Susanne Ith, Münsingen	136 Stimmen
Rosmarie Merki, Biel	145 Stimmen
Fabio Tanner, Worblaufen	143 Stimmen

Rychen, Präsident. Den Stimmenzählerinnen und Stimmenzählern gratuliere ich ebenfalls herzlich zu ihrer Wahl.

Behandlung der den Regierungsrat betreffenden Wahlbeschwerde

Stirnemann, Präsident der Wahlprüfungskommission. Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlbeschwerde des Herrn Werner Keller, Bern, vorberaten. Die Unterlagen haben Sie erhalten. Herr Keller hat zwei Beschwerden eingereicht. Die eine bezieht sich auf die Rechtsgrundlage für den Versand von ausseramtlichen Wahlzetteln für die Wahl des Regierungsrates – Herr Keller bestreitet diese Rechtsgrundlage. Diese Beschwerde fällt in die Zuständigkeit des Regierungsrates; dieser hat sie abgelehnt. Am 2. Mai 1990 reichte Herr Keller eine zweite Beschwerde ein. Darin verlangt er, die Regierungsratswahlen zu kassieren und zu wiederholen – seine Begründung können Sie in den Unterlagen nachlesen, ich wiederhole sie hier nicht, sondern weise nur darauf hin, dass Herr Keller geltend macht, das Wahlergebnis sei durch die seiner Ansicht nach unrechtmässig zugestellten Wahlzettel beeinflusst worden. Die Wahlprüfungskommission folgte im wesentlichen der Argumentation, die der Regierungsrat bereits bei der ersten Beschwerde geltend gemacht hatte. Da Artikel 77 Absatz 1 Buchstabe b GPR in den Unterlagen nicht im Wortlaut aufgeführt ist, will ich ihn hier zitieren: «Es steht den Gemeinden frei, bei Verhältniswahlen den Stimmberechtigten in einem besonderen Umschlag auch Werbematerial aller beteiligten politischen Gruppierungen zu den gleichen Bedingungen zuzustellen.» Der Regierungsrat und auch die Wahlprüfungskommission nehmen an, der Sinn dieses Artikels liege darin, dass diejenigen Gemeinden, die sich zur Mithilfe bei der Versendung von Werbematerial entschliessen, sämtliche an einem gemeinsamen Versand Interessierten gleich behandeln. Der Beschwerdeführer seinerseits behauptet ja nicht, das Gleichbehandlungsgebot sei im Vorfeld der Regierungsratswahlen durch die Gemeinden verletzt worden. Im übrigen stellt die interessierende Bestimmung schon vom Wortlaut her lediglich die Befugnis fest und schliesst den Versand ausseramtlicher Wahlzettel durch die Gemeinden bei Majorzwahlen nicht ausdrücklich aus. Aus den Materialien ergeben sich ebenfalls keine Hinweise auf ein solches Verbot. Was die angebliche Beeinflussung des Wahlresultats betrifft, muss man wissen, dass der Beschwerdeführer seinerzeit Kandidat für die Regierungsratswahlen war, aber nur ausserordentlich wenig Stimmen erhielt, so dass eine Veränderung im Ergebnis auch von daher nicht anzunehmen ist. Die Wahlprüfungskommission unterstützt aus diesen Gründen die Anträge des Regierungsrates einstimmig und beantragt dem Grossen Rat Abweisung der Beschwerde von Herrn Werner Keller.

Rychen, Präsident. Wird das Wort zu diesem Geschäft verlangt? – Das ist nicht der Fall. Nach Geschäftsordnung Artikel 95 Absatz 3 braucht über ein Geschäft, das nicht bestritten ist, nicht abgestimmt zu werden. Der Rat hat somit dem gemeinsamen Antrag von Regierungsrat und Wahlprüfungskommission stillschweigend zugestimmt.

Ergebnisse der Regierungsratswahlen 1990

Verschickt wurde folgender Protokollauszug vom 16. Mai 1990:

Regierungsratswahlen 1990

Der Regierungsrat nimmt, gestützt auf die von der Staatskanzlei vorgenommene Zusammenstellung der

Protokolle über die Wahl der Mitglieder des Regierungsrates und gemäss Artikel 33 und 34 der Staatsverfassung vom folgenden Wahlergebnis Kenntnis:

1. Zahl der Stimmberechtigten	675881
Zahl der eingelangten Ausweiskarten	258422
Gesamtzahl der eingelangten Wahlzettel	250874
Davon ausser Betracht fallend: leer	4771
ungültig	353
In Betracht fallende Wahlzettel	245750
Zahl der gültigen Kandidatenstimmen	1 129 030
Absolutes Mehr	80 646
Stimmbeteiligung	37,1 Prozent

Gewählt sind:

1. Schmid Peter	135954
2. Siegenthaler Peter	135191
3. Augsburgsberger Ueli	133231
4. Bärtschi René	129961
5. Widmer Peter	121460
6. Fehr Hermann	118233
7. Annoni Mario	117410

Ferner haben Stimmen erhalten:

Robert Leni	115899
Hofstetter Benjamin	110430
Diverse	11261

2. Das Wahlergebnis ist im Amtsblatt zu veröffentlichen.

3. Binnen einer Frist von drei Tagen nach der Veröffentlichung im Amtsblatt kann beim Regierungsrat des Kantons Bern gegen die Gültigkeit dieser Wahl schriftlich Beschwerde erhoben werden.

4. Das Wahlergebnis wird vom Grossen Rat gemäss Artikel 18 Absatz 3 des Gesetzes über die politischen Rechte (GPR) erwahrt.

Rychen, Präsident. Das Wort wird nicht verlangt. Der Rat nimmt vom Ergebnis der Regierungsratswahlen 1990 Kenntnis.

Vereidigung der Mitglieder des Regierungsrates

Rychen, Präsident. Ich bitte alle Anwesenden im Saal und auf der Tribüne, aufzustehen. Die Herren Schmid, Siegenthaler, Augsburgsberger, Widmer und Annoni leisten den Eid, die Herren Bärtschi und Fehr legen das Gelübde ab.

Die sieben Mitglieder des Regierungsrates werden vereidigt.

Rychen, Präsident. Ich wünsche den Herren Regierungsräten viel Kraft, Mut und eine glückliche Hand in ihrer Arbeit.

Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Regierungsrates

Rychen, Präsident. Als wir vorhin die Wahlgeschäfte den Grossen Rat betreffend behandelten, wurde ich verschiedentlich gefragt, weshalb die Herren Regierungs-

räte den Saal verlassen hätten. Der Grund: Die Regierungsräte müssen gemäss Artikel 42 der Staatsverfassung den Ratssaal bei Wahlgeschäften des Grossen Rates verlassen.

Die Wahlvorschläge sind Ihnen ausgeteilt worden. Vorgeschlagen zum Regierungspräsidenten wird Herr Peter Schmid, zum Vizepräsidenten Herr René Bärtschi.

Ergebnis der Wahl des Regierungspräsidenten für das Jahr 1990/91

Bei 195 ausgeteilten und 195 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 33, in Betracht fallend 162, wird bei einem absoluten Mehr von 82 Stimmen im ersten Wahlgang gewählt:

Regierungsrat Peter Schmid mit 151 Stimmen.

(Der Rat nimmt vom Wahlergebnis mit Beifall Kenntnis)

Ergebnis der Wahl des Vizepräsidenten des Regierungsrates für das Jahr 1990/91

Bei 195 ausgeteilten und 195 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 41, in Betracht fallend 154, wird bei einem absoluten Mehr von 78 Stimmen im ersten Wahlgang gewählt:

Herr René Bärtschi mit 145 Stimmen.

(Der Rat nimmt vom Wahlergebnis mit Beifall Kenntnis)

Wahl des Staatsschreibers infolge Ablaufs der Amtsdauer

Bei 195 ausgeteilten und 193 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 14, in Betracht fallend 179, wird bei einem absoluten Mehr von 90 Stimmen im ersten Wahlgang wiedergewählt:

Dr. Kurt Nuspliger mit 178 Stimmen.

(Der Rat nimmt vom Wahlergebnis mit Beifall Kenntnis)

Rychen, Präsident. Ich gratuliere allen Gewählten recht herzlich und wünsche ihnen in ihren Ämtern alles Gute. Das nächste Traktandum, die Zuteilung der Direktionen an die Mitglieder des Regierungsrates, dürfte uns länger als die verbliebenen zehn Minuten beschäftigen. Ich schliesse daher die Sitzung vorzeitig.

Schluss der Sitzung um 16.20 Uhr

Die Redaktorinnen:

Gertrud Lutz-Munter (d)
Claire Widmer (f)

Zweite Sitzung

Mittwoch, 6. Juni 1990, 9.00 Uhr

Präsident: *Thomas Rychen*, Affoltern i.E.

Präsenz: Anwesend sind 196 Mitglieder. Entschuldigt abwesend sind: Morgenthaler, Portmann, Ruf, Wallis

Präsident. Im Namen der Gemeinde und der Bevölkerung von Affoltern danke ich für Ihren gestrigen Besuch in meiner Wohngemeinde. Für Affoltern war es ein Novum, so viel Prominenz unter einem Zeltdach versammelt zu sehen. Die Freude unter der Bevölkerung war zu spüren. Ich war vor der heutigen Sitzung noch in der Festhütte; dort befanden sich etwa ein halbes Dutzend Leute, die Sie alle grüssen lassen.

Das Büro des Grossen Rates hat heute morgen die Präsidenten für die Besonderen Kommissionen bestimmt. Den Vorsitz der Kommission für die Totalrevision der Staatsverfassung führt Samuel Schmid. Vizepräsidenten sind Christoph Steinlin und Christine Beerli. Die Kommission für das Gesetz über die Politischen Rechte wird von Rosemarie Merki präsidiert, Vizepräsident ist Erwin Bischof. Die Kommission für die Verbesserung der Wohnverhältnisse im Berggebiet präsidiert Werner Zbinden, Marcel Schneider ist Vizepräsident. Die Kommission des Arbeitsgerichtes wird von Hans-Rudolf Blatter präsidiert, Vizepräsidentin ist Doris Binz. Die Kommission für die Steuerteilung unter den bernischen Gemeinden wird von Antoine Pétermann präsidiert, Vizepräsident ist Walter Christen. Die Kommission für die Grundsätze der Gesamtkonzeption Lehrerbildung wird von Walter Schläppi präsidiert, Vizepräsident ist Theo Bruggemann. Die Kommission für die Leitsätze der kantonalen Energiepolitik präsidiert Rudolf Strahm, Alfred Marthaler ist Vizepräsident. Der Kommission zum Gesetz über Jagd-, Wild- und Vogelschutz sitzt Alfred Schmid vor, Ernst Zbären ist Vizepräsident. Die Kommission für das Gemeindegesetz wird von Peter Allenbach präsidiert, Vizepräsident ist Roland Benoit. Die Kommission für das Finanz- und Haushaltgesetz wird von Fred Lüthi präsidiert, Vizepräsident ist Hermann Fuhrer.

Wahlen in Ständige Kommissionen

Präsident. Für die heute durchzuführenden Wahlen schlage ich mit Hans Berger, Hans-Rudolf Dütschler und Konrad Hari zusätzliche Stimmenzähler vor. – Ich stelle fest, dass der Grosse Rat damit einverstanden ist. Nach einem ersten Wahlgang für die Mitglieder der Kommissionen werden in einem weiteren Wahlgang die Kommissionspräsidenten gewählt. Herr Wildbolz als Mitglied der Steuerrekurskommission ist hier nicht aufgeführt, da er hauptamtlich Einsitz nimmt. Die Wahlvorschläge liegen vor.

Wahl von 15 Mitgliedern in die Geschäftsprüfungskommission

Gugger Fritz. Wir unterstützen für die Wahl in die Geschäftsprüfungskommission auch die Kandidatur von

Theo Brüggemann. Aufgrund eines Fehlers ist dies auf den Listen nicht so aufgeführt.

Bei 189 ausgeteilten und 189 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 1, in Betracht fallend 188, werden bei einem absoluten Mehr von 95 Stimmen gewählt:

Baumann Fritz	172 Stimmen
Baumann-Bieri Stephanie	152 Stimmen
Brüggemann Theo	135 Stimmen
Dütschler Hans-Rudolf	156 Stimmen
Guggisberg Ulrich	157 Stimmen
Janett-Merz Aline	155 Stimmen
Jenni-Schmid Vreni	158 Stimmen
Oehrli Fritz	159 Stimmen
Schertenleib Jean-Pierre	157 Stimmen
Seiler Roland	152 Stimmen
Stirnmann Bernhard	151 Stimmen
Wenger Fred	157 Stimmen
Wyss Werner	156 Stimmen
Zbinden Eva-Maria	143 Stimmen
Zbinden Werner	158 Stimmen

Wahl des Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission

Ergebnis des ersten Wahlganges

Ausgeteilte Wahlzettel 184, eingelangt 183, leer und ungültig 12, in Betracht fallend 171, absolutes Mehr 86 Stimmen.

Auf Fritz Baumann entfielen 85 Stimmen.

Auf Roland Seiler entfielen 83 Stimmen.

Präsident. Das absolute Mehr ist nicht erreicht worden. Im zweiten Wahlgang sind laut Artikel 100 der Geschäftsordnung nur die Herren Baumann Fritz und Seiler Roland wählbar.

Baumann Fritz. Ich danke für das mir ausgesprochene Vertrauen, bitte Sie aber, im zweiten Wahlgang für Roland Seiler zu stimmen. Die Aufgabe interessiert mich zwar, ich verfüge aber nicht über die notwendige Zeit und kann mich von meinem Arbeitsplatz nicht unbeschränkt freimachen.

Bieri (Oberdiessbach). In einer fraktionsinternen Ausmarchung wurde Roland Seiler klar als Kandidat für das Präsidium der Geschäftsprüfungskommission bestimmt. Die SP-Fraktion wäre dankbar, wenn ihr Wille geachtet und Roland Seiler die Stimme gegeben würde.

Ergebnis des zweiten Wahlganges

Bei 162 ausgeteilten und 158 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 9, in Betracht fallend 149, wird bei einem absoluten Mehr von 75 Stimmen gewählt:

Fritz Baumann mit 81 Stimmen

Auf Roland Seiler entfielen 68 Stimmen.

Wahl von 15 Mitgliedern der Finanzkommission

Bei 190 ausgeteilten und 190 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 3, in Betracht fallend 187, werden bei einem absoluten Mehr von 94 Stimmen gewählt:

Bieri Fredi	144 Stimmen
Daetwyler Francis	154 Stimmen
Fuhrer Hermann	153 Stimmen
Joder Rudolf	157 Stimmen
Kilchenmann Klaus	149 Stimmen
Lutz Andreas	159 Stimmen
Mauerhofer Jürg	155 Stimmen
Moser Werner	158 Stimmen
Reber Jürg	155 Stimmen
Rickenbacher Hans	152 Stimmen
Schmid Samuel	153 Stimmen
Sidler Josef	150 Stimmen
Siegrist Roger	140 Stimmen
Sinzig Ulrich	160 Stimmen
Weyeneth Hermann	153 Stimmen

Wahl des Präsidenten der Finanzkommission

Bei 184 ausgeteilten und 183 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 48, in Betracht fallend 135, wird bei einem absoluten Mehr von 68 Stimmen gewählt:

Weyeneth Hermann	118 Stimmen
------------------	-------------

Wahl der 11 Mitglieder in die Justizkommission

Bei 190 ausgeteilten und 190 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 3, in Betracht fallend 187, werden bei einem absoluten Mehr von 94 Stimmen gewählt:

Allenbach Peter	157 Stimmen
Barth Heinrich	149 Stimmen
Berger Hans	160 Stimmen
Binz-Gehring Doris	156 Stimmen
Hirt Ulrich	159 Stimmen
Holderegger Walter	163 Stimmen
Kiener Nellen Margret	156 Stimmen
Kiener Ulrich	153 Stimmen
Merki Rosmarie	152 Stimmen
Schwarz Gottfried	147 Stimmen
Wehrlin Marc	149 Stimmen

Wahl des Präsidenten bzw. der Präsidentin der Justizkommission

Baumann Ruedi. Der Fraktion Freie Liste/Junges Bern als klar viertstärkste Partei im Kanton wurde in den sieben ständigen Kommissionen nicht ein einziges Präsidium überlassen. Wir trugen uns mit dem Gedanken, mit Marc Wehrlin den Anspruch auf das Präsidium in der Justizkommission zu erheben. Allerdings – Frau Binz hat da Glück – berücksichtigen wir die Minderheiten: Wollten wir ihr das Präsidium streitig machen, würden wir eine andere Minderheit, nämlich jene der Frauen, treffen. Eine Frauenkandidatur für einen Kommissionsvorsitz ist einzig in der Justizkommission zu finden. Aus diesem Grund ziehen wir unsere Kandidatur Wehrlin zurück.

Die Ansprüche der kleineren Parteien dürfen aber weiterhin nicht einfach Lippenbekenntnisse sein. Der Schlüssel für Kommissionswahlen war bisher unbestritten. Die eventuelle Nichtwahl unseres Kandidaten in die Steuerrekurskommission widerspricht möglicherweise dem Gesetz über den Grossen Rat, ist aber mindestens unfair

oder politisch unklug. Die politischen Kräfteverschiebungen müssen auch im Parlament in Form der paritätischen Zuteilung von Kommissionssitzen, aber auch bei der Besetzung der Gerichte und der Präsidien nachvollzogen werden. Diese Kräfteverhältnisse haben nach den letzten Wahlen geändert; die Fraktion Freie Liste/Junges Bern ist weit in die Reihen der Freisinnigen eingebrochen. Bei den nächsten Ersatzwahlen werden wir unsere Ansprüche stellen und nicht vier Jahre darauf verzichten, einen möglichen Präsidenten oder eine Präsidentin einer ständigen Kommission zu portieren.

Ergebnis der Wahl

Bei 184 ausgeteilten und 183 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 26, in Betracht fallend 157, wird bei einem absoluten Mehr von 79 Stimmen gewählt:

Binz-Gehring Doris mit 142 Stimmen

Auf Marc Wehrlin entfielen 15 Stimmen.

Wahl der 16 Mitglieder in die Paritätische Kommission für den Berner Jura

Bei 190 ausgeteilten und 189 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 5, in Betracht fallend 184, werden bei einem absoluten Mehr von 93 Stimmen gewählt:

Aus der Deputation des Berner Jura und den französischsprachigen Mitgliedern des Amtsbezirkes Biel:

Boillat Hubert	157 Stimmen
Daetwyler Francis	167 Stimmen
Frainier Hubert	154 Stimmen
Graf Frédéric	167 Stimmen
Hirschi Ruth	160 Stimmen
Matti Roland	159 Stimmen
Schmied Walter	163 Stimmen
Voiblet Claude-Alain	162 Stimmen

Aus dem übrigen Kanton:

Blaser Albert	165 Stimmen
Eggimann Ernst	161 Stimmen
König Hans	163 Stimmen
Marthaler Fritz	162 Stimmen
Sidler-Link Patricia	167 Stimmen
Stämpfli-Racine Silvia	161 Stimmen
Steinlin Christoph	167 Stimmen
Trüssel Margrit	164 Stimmen

Wahl des Präsidenten der Paritätischen Kommission für den Berner Jura

Bei 184 ausgeteilten und 183 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 29, in Betracht fallend 154, wird bei einem absoluten Mehr von 78 Stimmen gewählt:

Daetwyler Francis 141 Stimmen

Wahl des Präsidenten der Paritätischen Kommission für das Laufental

Bei 184 ausgeteilten und 183 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 33, in Betracht fallend 150, wird bei einem absoluten Mehr von 76 Stimmen gewählt:

Bieri Peter 144 Stimmen

Wahl der 9 Mitglieder in die Wahlprüfungskommission

Bei 190 ausgeteilten und 189 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 18, in Betracht fallend 171, werden bei einem absoluten Mehr von 86 Stimmen gewählt:

von Arx Peter	136 Stimmen
Balmer Walter	151 Stimmen
Bartlome Hansueli	143 Stimmen
Brawand Christian	147 Stimmen
Erb Christoph	147 Stimmen
Graf Paul	154 Stimmen
Liniger Walter	147 Stimmen
Schärer Jürg	146 Stimmen
Schneider Marcel	146 Stimmen

Wahl des Präsidenten der Wahlprüfungskommission

Bei 184 ausgeteilten und 183 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 11, in Betracht fallend 172, wird bei einem absoluten Mehr von 87 Stimmen gewählt:

Bartlome Hansueli 106 Stimmen

Auf Schärer Jürg entfielen 64 Stimmen.

Wahl der 14 Mitglieder in die Steuerrekurskommission

Baumann Ruedi. Wir haben festgestellt, dass bei der Steuerrekurskommission offenbar aufgrund unseres Wahlvorschlages ein Kandidat überzählig ist. Wir gehen davon aus, dass auch bei dieser Kommission der übliche Schlüssel gilt. Deshalb hat die Freie Liste, nicht die übrigen kleinen Parteien, Anspruch auf mindestens einen Sitz. Die EVP und CVP sind als bisherige bereits vertreten. Unser Anspruch ist mit diesen beiden Sitzen nicht abgedeckt. Es liegt auf der Hand, dass nicht Bisherige aus der Kommission gekippt werden sollen. Allerdings ist aufgrund des Schlüssels die grösste Fraktion, die der SVP, übervertreten. Sie stellt auch bei den Ersatzwahlen Kandidaten auf. Wir bitten sie, auf einen ihrer Vorschläge zu verzichten. Wir stellen demgemäss Paul Hostettler als unseren Kandidaten für die Steuerrekurskommission auf. Bereits vor vier Jahren verzichteten wir auf ein Mitglied; man kann nicht jahrelang derart gutmütig bleiben.

Marthaler (Oberlindach). Wir haben diese Frage in der Fraktion diskutiert und waren der Ansicht, mit unseren Vorschlägen rechtens zu handeln. Ich sehe mich ausserstande, jetzt jemanden zurückzuziehen, umso mehr, als im Zusammenhang mit der Besetzung der Steuerrekurskommission Aussage gegen Aussage steht, ob der Schlüssel hier zur Anwendung kommt oder nicht. Ich halte an den Nominierungen der SVP fest.

Ergebnis der Wahl

Bei 189 ausgeteilten und 188 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 4, in Betracht fallend 185, werden bei einem absoluten Mehr von 93 Stimmen gewählt:

Bärtschi Jakob	116 Stimmen
Ritter Fritz	116 Stimmen

Hertig Martin	137 Stimmen
Jacobi Roland	130 Stimmen
Lüthi Peter	135 Stimmen
Maurer Eugène	129 Stimmen
Müller Hans	130 Stimmen
Rindlisbacher Marianne	131 Stimmen
von Siebenthal Peter	126 Stimmen
Schaer Wilfried	108 Stimmen
Steiner Leo	95 Stimmen
Strasser Hans Peter	121 Stimmen
Tanner Hannes	116 Stimmen
Wälchli Willy	120 Stimmen

Auf Paul Hostettler entfielen 68 Stimmen

Wahl der 5 Ersatzmitglieder in die Steuerrekurskommission

Bei 189 ausgeteilten und 188 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 31, in Betracht fallend 157, werden bei einem absoluten Mehr von 79 Stimmen gewählt:

Baumann Dieter	132 Stimmen
Meister Jean-Rodolphe	125 Stimmen
Schärer Hans	132 Stimmen
Schenk Stauffiger Rosa	132 Stimmen
Verdon Jean-Pierre	123 Stimmen

Wahl des Präsidenten der Steuerrekurskommission

Bei 184 ausgeteilten und 180 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 40, in Betracht fallend 140, wird bei einem absoluten Mehr von 71 Stimmen gewählt:

Wildbolz Jürg	132 Stimmen
---------------	-------------

Auf Verschiedene entfielen 8 Stimmen.

Wahl von zwei Vizepräsidenten der Steuerrekurskommission

Bei 184 ausgeteilten und 181 eingelangten Wahlzetteln, wovon leer und ungültig 21, in Betracht fallend 160, werden bei einem absoluten Mehr von 81 Stimmen gewählt:

Jacobi Roland, 1. Vizepräsident	133 Stimmen
Lüthi Peter, 2. Vizepräsident	133 Stimmen

Zuteilung der Direktionen an die Mitglieder des Regierungsrates

Antrag der FDP-Fraktion

Die FDP-Fraktion schlägt folgende Direktionszuteilung vor:

Annoni Mario: Justiz, Gemeinden, Polizei
 Augsburg Ueli: Finanz, Domänen
 Bärtschi René: Verkehr, Energie, Wasser
 Fehr Hermann: Gesundheit, Fürsorge
 Schmid Peter: Erziehung
 Siegenthaler Peter: Volkswirtschaft, Landwirtschaft, Forsten, Kirchen
 Widmer Peter: Bau, Militär

Allenbach. Aufgrund von Artikel 22 des Dekretes über die Organisation des Regierungsrates hat der Grosse Rat die Kompetenz, die Direktionen auf die einzelnen Regierungsmitglieder zu verteilen. Die FDP-Fraktion ist mit dem Vorschlag des bisherigen neunköpfigen Regierungsrates in einem einzigen und wesentlichen Punkt nicht einverstanden und macht deshalb von ihrem Recht Gebrauch, einen Abänderungsantrag zu stellen. Wir verlangen, die wichtige Baudirektion auch für die Übergangszeit eigenständig zu belassen und nicht als Anhängsel einer anderen Schlüsseldirektion zuzuteilen. Unser entsprechender Antrag liegt schriftlich vor.

Die FDP-Fraktion will mit der Übergangslösung nicht ein Präjudiz schaffen. Wir wehren uns gegen die Absicht, bereits heute die Weichen für die Aufteilung der Baudirektion zu stellen, was der Vorschlag des Regierungsrates im Grunde genommen macht. Die Frage der Aufteilung muss, für die Baudirektion wie die anderen Direktionen auch, offenbleiben. Es gibt gute Gründe für deren Erhalt. Stichworte sind Koordination, Zuständigkeit, Verwaltungsübermacht, Bürgernähe und so weiter. Sollte es sich in den kommenden Jahren bis zur definitiven Zuteilung als schlau erweisen, die Baudirektion aufzuteilen, wäre es ein leichtes, dies nachzuholen, weil die vom Regierungsrat vorgeschlagene Lösung eingeführt werden könnte. Man müsste einzig die Polizeidirektion wieder zurücknehmen – nicht mehr und nicht weniger.

Bis zu jenem Zeitpunkt müssen die echten Vorteile einer Aufteilung der Baudirektion auf den Tisch gelegt, vom Grossen Rat ausdiskutiert und endgültig gewertet werden. Ersteres muss, wie jetzt geschehen, aus der Sicht der Verwaltung, aber auch aus der Sicht des Berner Bürgers geschehen, da die Verwaltung möglichst bürger-nah arbeiten sollte. Objektiv ist die Aufteilung nur möglich, wenn die Baudirektion nicht jetzt schon demontiert und entsprechende Vorentscheidungen gefällt werden. Unser Antrag sieht nichts Verrücktes vor und macht keinem bisherigen Regierungsrat seine Wunschkategorie streitig. Wir sehen auch nicht ein, weshalb wir mit ihm den guten Start der Berner Regierung gefährden sollten. Regierungsrat Bärtschi behält seine grosse Direktion Verkehr, Energie und Wasser. Regierungsrat Fehr übernimmt seine Wunschkategorie Gesundheit und Fürsorge. Die SP hat zwei und nicht mehr drei Regierungsräte. Deshalb ist es nicht mehr als recht, die freigewordene Baudirektion einem der neuen Regierungsräte als Hauptdirektion zuzuteilen. Hinzu kommt, dass das Departement seit Jahrzehnten von der selben Partei geführt worden ist; eine Rotation täte gut. Wollen wir, wie vorgeschlagen, die Baudirektion – mit der der Bürger am meisten zu tun hat, wenn ich an die zahlreichen hängigen Beschwerden denke – tatsächlich für Jahre einmotten mit dem Resultat, dass keine Änderung oder Verbesserung eintritt?

Es wird argumentiert, unsere beiden Regierungsräte seien mit dem Schlüssel einverstanden. Ich erinnere, dass insbesondere Peter Widmer seine Prioritäten bekanntgegeben, sich aber der Regierungsmehrheit gegenüber loyal verhalten hat.

Persönlich meine ich, dass für die Baudirektion das gelten muss, was zurecht auch für die Landwirtschaftsdirektion gilt: Die Erhaltung der Eigenständigkeit! Die Aufteilung der Baudirektion leuchtet theoretisch ein, führt in der Praxis aber zur totalen Aktionsunfähigkeit. Unser seit Jahren angestrebtes Ziel, die Entscheidungswege in der Baudirektion zu verkürzen und zu vereinfachen, wird völlig verfehlt. Die Baudirektion darf heute und in Zukunft nicht zu einem bedeutungslosen Anhängsel ande-

rer Direktionen werden. Ich bitte deshalb um Unterstützung unseres Antrages.

Lüscher. Die EVP/LdU-Fraktion unterstützt aus sachlichen wie politischen Gründen mehrheitlich die von der Regierung vorgeschlagene Direktionszuteilung.

Die sachlichen Gründe: Die vorgeschlagene Lösung bietet von den Personen und der dahinterliegenden Philosophie Einiges an Konstanz. Konstanz ist für uns nicht das höchste Prinzip, ist aber auch nicht grundsätzlich schlecht. Gerade bei komplexen Problemen, die je länger je mehr auftauchen, sind rasche Lösungen nicht mehr möglich. Damit ist Konstanz gefragt. Die vorgeschlagene Lösung berücksichtigt, dass Justiz und Polizei im Sinne der Gewaltentrennung aufgeteilt bleiben: die Polizei als untersuchende und die Justiz als verurteilende Behörde. Der Regierungsvorschlag ermöglicht zudem den weiteren Aufbau einer koordinierten Verkehrspolitik. Das bedeutet nicht eine alleinige Förderung des öffentlichen Verkehrs, sondern ein sinnvolles Miteinander, aufeinander abgestimmte Massnahmen und damit besseren Einsatz der Mittel. Der Bericht über die bernische Verkehrspolitik hat diese Faktoren entsprechend berücksichtigt.

Die politischen Gründe: Durch die Reduktion von neun auf sieben Regierungsräte entstehen vermehrt Schlüsseldirektionen. Der Vorschlag des Regierungsrates verteilt diese proportional auf bürgerliche Parteien und die SP. Anders gesagt: Die SP-Regierungsräte sollen ebenfalls Direktionen mit Fleisch am Knochen erhalten. Gerade das wird jetzt bestritten; das ist das gute Recht der freisinnigen Fraktion. Wir erinnern aber daran, dass das politische Klima im Grossen Rat und im Kanton nicht vom einfachen Mehr, sondern wesentlich davon bestimmt wird, wie man mit den Minderheiten umgeht. Für uns ist dies auch ein Prüfstein für den Umgang mit der Macht: Ob man darunter versteht, für sich selber das Best- und Grösstmögliche herauszuholen oder für das Ganze und das politische Klima Verantwortung zu übernehmen. Wir bitten deshalb um Unterstützung des Regierungsvorschlages.

Wehrlin. Die Fraktion Freie Liste/Junges Bern unterstützt den Vorschlag des Regierungsrates. Der FDP-Sprecher sagte zurecht, die Kompetenz für die Zuteilung der Direktionen liege nicht bei der Regierung, sondern beim Grossen Rat. Wir wären auch bereit, an solchen Anträgen herumzuflicken; es geht nicht darum, das Gebotene entgegenzunehmen. Es ist aber festzustellen, dass innerhalb der Regierung ein Konsens besteht, und zwar – das ist ehrlicherweise zu sagen – nicht nur in der alten, sondern auch in der neuen Regierung. Von diesem Konsens darf man abweichen, wenn wesentliche sachliche oder persönliche Gründe vorliegen. Diese fehlen in der Argumentation der FDP vollständig. Wir sprechen nicht über ein Präjudiz, wie eine künftige Gliederung der Verwaltungsabteilungen der Direktionen aussieht, sondern davon, wie die gewählten sieben Regierungsräte die jetzt bestehenden Direktionen übernehmen sollen. Der Antrag der Regierung ist sowohl in bezug auf die politischen Gewichtungen wie die Fähigkeiten der einzelnen Regierungsräte – das darf auch manchmal eine Rolle spielen – richtig. Der FDP geht es um Macht; sie soll das nicht kaschieren. Es geht ihr nicht um die Wohlfahrt des Staates; das soll hier unverbrämt gesagt sein.

Wir fanden das Schreiben von TCS und Konsorten völlig daneben, wonach es ein Nachteil wäre, wenn privater und öffentlicher Verkehr in der gleichen Direktion aufein-

ander abgestimmt würden. Die Botschaft hör' ich wohl, aber mir fehlt nicht nur der Glaube, sondern da fängt es an zu grausen! Es ist gut, dass die Dinge so auf dem Tisch liegen, damit wir wissen, was allenfalls zu verhindern wäre.

Lustig ist auch, dass der Freisinn ausgerechnet jene Direktion ablehnt, die sich der Ruhe und Ordnung verschrieben hat.

Wir bitten, die konsensfähige Lösung der Regierung, die einen wesentlich besseren Start ermöglicht, zu unterstützen. Wir wollen nicht in eine Art Kalten Krieg zurückfallen, der über solche Fragen allein mittels des Prädikates bürgerlich oder sozialdemokratisch entscheidet.

Teuscher (Saanen). Die Mehrheit der SVP-Fraktion unterstützt den Antrag des Regierungsrates. Es gibt auch eine Minderheit, die Bedenken aufführt, wonach in letzter Zeit die Baudirektion zu verschiedenen politischen Diskussionen Anlass gab – nicht nur in den Fraktionen, sondern auch in den Gemeinden, wo gewisse Verwaltungsabläufe nicht mehr begriffen werden und festgestellt wurde, dass Entscheide hinausgezögert wurden. Die Diskussion in der SVP wurde hart geführt. Die Fraktion hat aber nicht nur über die Baudirektion diskutiert, sondern auch über die Landwirtschafts- und Volkswirtschaftsdirektion. Eine Motion von Fraktionskollege Joder verlangt, die Landwirtschaftsdirektion als Stammdirektion beizubehalten. Sowohl Gewerbe- wie Landwirtschaftsflügel unserer Fraktion haben ihre Anträge gestellt. Es wäre unmöglich gewesen, diese Anträge hier einer Mehrheit schmackhaft zu machen. Im Interesse der Sache sollte uns der Regierungspräsident die Zusage geben, dass die heutige Regierung den laut Vortrag vorgesehenen Zeitplan einhalten kann. Es liegt dann am Grossen Rat, die definitive Zuteilung zu diskutieren und vorzunehmen. Unsere Fraktion setzt eine Arbeitsgruppe ein, um die definitive Umverteilung zu bearbeiten, und sie wird unsere Meinung den anderen Fraktionen bekanntgeben.

Ich glaube nicht, dass wir heute bereits eine Entscheidung fällen sollen und können, da wir sonst alle von der Regierung vorgeschlagenen Varianten nicht mehr diskutieren können. Es käme zu einem Theater, das der Sache nicht dient. Ich schliesse mit der Aufforderung an den Regierungspräsidenten, gemäss dem vorgesehenen Zeit- und Arbeitsplan vorzugehen, damit der Grosse Rat sauber entscheiden kann.

Bieri (Oberdiessbach). Ich mache es kurz und lasse mich nicht zu einem Exkurs aus über Macht und Verantwortung jener, die die Mehrheit gegenüber der Minderheit bilden oder über die Bereitschaft der Minderheit, innerhalb einer Mehrheit Mitverantwortung zu tragen. Wesentliche Dinge wurden bereits gesagt. Unsere Fraktion ist dankbar, dass die SVP-Fraktion sich mehrheitlich zu einer Haltung durchringen konnte, die nicht einen Herr- oder Dame-im-Haus-Standpunkt vertritt, sondern für eine bessere Lösung in den nächsten beiden Jahren Zeit offenlässt und die jetzige Regierungslösung als provisorisch betrachtet. Die SP-Fraktion ist bereit, auf der Suche nach tragfähigen Lösungen zu helfen. Ich sehe auch zwei Schwerpunkte innerhalb der Regierung, die entstehen können und auf die Dauer nicht zu verkraften sind, und ich denke dabei an die Regierungsräte Siegenthaler und Bärtschi. Wir müssen deshalb neue Wege beschreiten.

Wir verstehen das Argument von Herrn Allenbach nicht, wenn er von einem Präjudiz spricht. Gerade der FDP-Vorschlag schafft ein Präjudiz. Mit dem Regierungsvor-

vorschlag laufen wir nicht Gefahr, dass in den beiden umfangreichen Verwaltungseinheiten die Arbeit nicht geleistet werden könnte.

Die SP-Fraktion unterstützt einstimmig den Regierungsvorschlag und ist bereit, über neue Wege offen zu diskutieren und will nicht auf angestammten Pfründen beharren. Verschiebungen in bezug auf einzelne Dienststellen und Ämter sind wohl eine sachliche Notwendigkeit.

Wenger (Langnau). Ich beginne mit drei Vorbemerkungen. Erstens spreche ich für die Minderheit der SVP-Fraktion. Zweitens entspricht der FDP-Antrag in etwa meinem in der SVP gestellten Antrag. Drittens geht es mir nicht um Personen, also Regierungsräte. Es geht mir nicht um Macht, also Parteiblöcke, auch wenn dies trotzdem so gesagt und geschrieben wird. Es geht mir um eine Lösung, die den Gemeinden und den Bürgern in diesem Kanton dient. Ich sitze seit acht Jahren im Parlament und bin gleich lange Gemeindepräsident. Man gesteht mir sicher zu, dass ich in diesen Funktionen einige, darunter sehr viele gute Erfahrungen mit der kantonalen Verwaltung gemacht habe. Mein Anliegen basiert auf diesen Erfahrungen; deshalb bitte ich, mein Votum aus dieser Sicht zu beurteilen.

Der Antrag der Regierung enthält zwei Schwachstellen, so zum einen die beiden Monsterdirektionen Volks-, Land-, Forstwirtschaft und Kirchen sowie das Bau-, Verkehrs-, Energie- und Wasserwirtschaftsdepartement. Die zweite Schwachstelle: dem neugewählten Regierungsrat Annoni verbleibt nur noch die Justiz- und Gemeindeindirektion, trotzdem mehr zu verteilen ist. In der bisherigen Aufteilung hatte Herr Schmid zusätzlich das Militärdepartement.

In bezug auf die Monsterdirektion Volks-, Land-, und Forstwirtschaft ist zu erwähnen, dass die Landwirtschaft Teil der Volkswirtschaft ist. Allerdings sind die Aufgaben der Landwirtschaftsdirektion im Kanton Bern vergleichsweise gross. Zur Entlastung von Regierungsrat Siegenthaler hätte man die Kirchendirektion Herrn Schmid zu teilen können. Ich möchte die Sache aber nicht komplizierter gestalten und stelle deshalb keinen Antrag. Ich kann mich mit der Monsterdirektion Siegenthaler deshalb abfinden, weil die fachliche Aufteilung vor allem in der Volkswirtschaft es besser erlaubt, direkt ans zuständige Amt zu gelangen, um anstehende Fragen zu besprechen. Ich kann zu Herrn Leuenberger bei der Wirtschaftsförderung, zu Herrn Muheim auf das Amt für das Wohnungswesen, zu Herrn Leiser zum KIGA, auf das Amt für Berufsbildung und -beratung und so weiter. Man wird aus meinen Ausführungen schliessen, dass ich die Verwaltung stark beanspruche. Das stimmt auch. Ich bin aber überzeugt, dass es der Verwaltung weniger Mühe bereitet, mir Auskunft zu geben, als wenn ich im Grossen Rat noch und noch Vorstösse einreiche. Mein Nachteil: Ich komme nicht in die Zeitung.

Anders verhält es sich in der Baudirektion mit dem Planungs-, dem Hoch- und Tiefbauamt. Dieser Laden ist für mich nicht so leicht zugänglich. Ich habe Verständnis, dass die obersten Chargen einem Parlamentarier nicht so zur Verfügung stehen können, wie dies für die Volkswirtschaftsdirektion gilt. Ich sage nicht, es sei nicht möglich. Das Problem liegt anderswo. In vielen Fällen, die einer Lösung harren, wie auch bei der Behandlung von Beschwerden – gerade durch Gemeinden – kommen beispielsweise ein junger Mitarbeiter, Juristinnen oder Juristen, immer wieder andere, und selten sind es Leute, die man kennt. Zum Schluss erfolgt der Entscheid des Baudirektors. Gerade für Gemeindebehörden, die die

Situation an Ort und Stelle kennen, ist ein solcher Entscheid manchmal unverständlich. Ich verstehe Einwände auf diese Ausführungen. Ich kann aber in der mir zur Verfügung stehenden Zeit nicht aufzeigen, wo der Schuh drückt. Ich höre Leute, die bereits sagen, man solle den Schuh nicht drücken.

Ich wünsche mir, vermehrt im einen oder anderen Fall mit dem Baudirektor etwas zu besprechen. Das war zwar auch bisher möglich, aber ich fürchte, dass ein bereits stark belasteter Regierungsrat, der jetzt zusätzlich die Baudirektion übernimmt, kaum mehr Zeit für die wichtige Verbindung zu Parlament und Gemeinden findet.

Die Baudirektion soll als Einzeldirektion vergeben werden. Betrachtet man alle möglichen Kombinationen für eine spätere Direktionszuteilung, ist ohnehin anzunehmen, dass die Herren Regierungsräte einige Rochaden vornehmen müssen. Diese finden nicht in dieser Legislatur statt, wenn man bedenkt, wie der Weg für eine derartige Reorganisation verläuft – trotz allen Beteuerungen! Doch noch ein Wort zu den Personen: Ich liess mir sagen, dass es gestern im Radio hiess, ich hätte mich vehement gegen die Übernahme der Baudirektion durch einen sozialdemokratischen Regierungsrat eingesetzt. Man kann mir das unterstellen. Ich habe dies aber nicht gesagt. Vielleicht habe ich mich etwas zuwenig klar ausgedrückt. Meiner persönlichen Meinung nach können Herr Bärtschi die Baudirektion und Herr Widmer die Energie-, Verkehrs- und Wasserwirtschaftsdirektion übernehmen. Mein vordergründiges Anliegen ist allein, dass die Baudirektion als separate Direktion vergeben wird. Ich nehme an, dass Herr Bärtschi dies nicht will. Deshalb unterstütze ich den Antrag der freisinnigen Fraktion.

Weyeneth. Trotz entgegenlautenden Zeitungsberichten der letzten Tage kommt der Grosse Rat nicht darum herum, sich einem Auftrag, den ihm die Staatsverfassung zuweist, zu stellen. Ich nehme an – und verfüge da über einige Erfahrungen –, dass nach dem Beschluss durch das Parlament die Regierung auch kundtun wird, es handle sich ja um einen Beschluss des Parlamentes! Es war die Rede von gestellten Machtansprüchen. Ich gehe davon aus, dass der Beschluss von einer abgewählten Regierung gefasst wurde. Sie wäre, nicht nur aus diesem Umstand, sondern aufgrund einer ganzen Reihe von Ergebnissen in ihrer Regierungszeit und vorher, gehalten gewesen, sich ein paar Gedanken zu machen. In einer Reihe von eingesteckten Niederlagen – begonnen mit der Verweigerung durch das Volk, ihr höhere Finanzkompetenzen zuzugestehen, über das Hinauskippen der Regierungsmitglieder aus den eidgenössischen Räten, hin zur Annahme der Initiative 7 statt 9 und bis zu den Regierungsratswahlen – waren weiss Gott genügend Anzeichen dafür da, dass das Volk etwas erwartet. Der Regierung wären einige Überlegungen gut angestanden, statt in einer Mauscheler-Übung die Direktionszuteilung vorzunehmen.

Auch die freisinnig-demokratische Fraktion hätte nach vierjährigem Jungbrunnen der Opposition die Gelegenheit nutzen sollen, um nicht nur gerade personelle Fragen in den Vordergrund zu stellen. Auch das Parlament sollte sich Fragen stellen; es startete ja die mit einer recht erklecklichen Summe versehene EFFISTA-Übung, um die richtigen Dinge richtig zu tun. Diese artet langsam zum Sandkastenspiel aus, da in der kantonalen Verwaltung offenbar mehr heilige Kühe vorhanden sind als auf den indischen Strassen.

Jetzt besteht die Gelegenheit, die Voraussetzungen zu schaffen, damit das vom Fraktionschef der SVP Versprochene, das noch auf eine Zusage der Regierung wartet, eintrifft: Dass man bereit ist, am Staat Reformen an Haupt und Gliedern durchzuführen, die aufgrund einer Reihe von Volksentscheiden nötig wurden, die gegen die Regierung gefallen sind. Ich möchte darüber sprechen und nicht, ob jetzt der Baudirektor ein Freisinniger oder ein Sozialdemokrat ist. In diesem Sinne sehe ich eine Direktionszuteilung, die es ermöglicht, festgefahrene Abläufe zu korrigieren. Ich hätte es sehr begrüsst, im Zuge des Reformwillens die Polizeidirektion nicht freisinnig besetzt zu sehen. Ich las einen EFFISTA-ähnlichen Bericht eines anderen Unternehmens, der ordentlich viel gekostet hat. Er enthält Banalitäten, von denen ich ausgehe, dass sie zum Grundwissen eines Polizeidirektors gehören und ihm nicht von einer auswärtigen Firma getragen werden müssten. Ich stelle bei der Polizeidirektion noch etwas anderes fest: In den letzten vier Jahren ist es nicht gelungen, die drei BUK-Vorstösse aus dem Jahre 1986 zu realisieren. Die Zusammenlegung des Expertenbüros und des Strassenverkehrsamtes ist nicht gelungen. Es gäbe noch andere Beispiele.

Aus diesen Überlegungen heraus kam ich zu meiner Aussage, hier durch einen entsprechenden personellen Wechsel die nötigen Voraussetzungen zu schaffen. Ich mache mir keine Illusionen: Das Parlament kann dies nicht. Das hätte die Regierung tun müssen, eine Regierung, die aus einer bürgerlichen Mehrheit besteht und dem Wähler erzählt hat, eine bürgerliche Mehrheit in diesem Kanton sei wichtig. Sie hätte die Knochenarbeit leisten müssen. Es wäre wertvoll gewesen, mit der Direktionszuteilung noch 14 Tage zu warten.

Man kann leicht wieder mit bedauerlicher Miene und grossen staatsmännischen Worten die schlechte Stimmbeteiligung von 37 Prozent bejammern, wenn die 63 Prozent der Daheimgebliebenen kurz nach den Wahlen feststellen können, dass es auch ohne ihre Anteilnahme beim Alten geblieben ist! Das ist es, was mich bei diesem Geschäft beschäftigt, und nicht Machtverschiebungen. Es wurde richtig festgestellt: Die bürgerliche Mehrheit ist so gross, dass auch eine sozialdemokratische Direktion, die nicht den Vorstellungen der Regierung entspricht, an die Kandare genommen werden kann – wenn man das will.

Binz-Gehring. Ich begreife einiges nicht an dieser Diskussion und möchte entsprechende Fragen stellen: Weshalb bestimmt eine alte Regierung über die Direktionszuteilung einer neuen Regierung? Das ist unverständlich und falsch. Weshalb will man den öffentlichen Verkehr im selben Departement mit dem Strassenbau unterbringen? Drängt sich das auf? Sachliche Interessenkollisionen sind doch damit vorprogrammiert. Muss man das noch fördern? Der Riesenladen mit Bau- und Energiedirektion ist für einen Mann ohnehin zu gross. Es geht dabei nicht um die Person.

Mich enttäuscht die offizielle Haltung eines Grossteils der SVP, vor allem der Gewerbevertreter: Warum sträubt er sich dagegen, dass die Baudirektion nach so vielen Jahren wieder in bürgerliche Hände übergeht? Schliesslich wird die Baudirektion frei. Es wäre logisch, sie einem der neuen Regierungsräte zuzuteilen.

Wieder einmal wurde der Umgang mit den Minderheiten und der Macht gerügt, unter anderem von Herrn Wehrli. Ich habe mit diesen Bemerkungen Probleme, so auch mit der Presse: In der «Berner Rundschau» steht heute, man wolle Herrn Bärtschi die Baudirektion ent-

reissen. Er hat sie ja noch gar nicht; deshalb kann sie ihm auch nicht entrissen werden. Wo ist die Machtdeemonstration den Sozialdemokraten gegenüber, die sich ja in der Minderheit befinden, wenn man Herrn Bärtschi seine wichtige Direktion belässt und Herrn Fehr seine Wunschdirektion gibt?

Ich bitte um Unterstützung unseres Vorschlages.

Schmid, Regierungspräsident. Das Wesentliche zu den Überlegungen der Regierung ist dem Vortrag zu entnehmen.

Grundsätzlich hat das bernische Kantonsparlament das Recht, die Direktionszuteilung vorzunehmen. Das ist unbestritten. Ich bitte aber das Parlament, die Grenzen zu sehen. Es kommt nicht von ungefähr, dass der bernische Grosse Rat – Irrtum vorbehalten – das einzige schweizerische Parlament ist, welches die Direktionszuteilungen vornimmt. Wahrscheinlich wurden andernorts auch Überlegungen gemacht im Hinblick auf den nötigen inneren Ausgleich, wonach diese Aufgabe jener Behörde zugeordnet sein muss, die als Gesamtes, als Kollegialbehörde gegen aussen aufzutreten hat. Anders gesagt: Es ist nicht unproblematisch, wenn man Gewichtsverschiebungen gegenüber einer solchen Behörde von aussen vornimmt.

Neben der alten hat sich auch die neue Regierung eingehend mit dieser Frage beschäftigt. Sie konnte formell, da sie noch nicht vereidigt war, dem Grossen Rat nicht einen Antrag stellen. Sie hat aber gestern ausdrücklich zu dieser Frage Stellung bezogen und kam zum selben Schluss wie die Mitglieder der alten Regierung. Die neuen Mitglieder wurden übrigens für die Ausarbeitung des Antrages eingeladen, was früher nicht selbstverständlich war. Es ging nicht nur um persönliche Wünsche und Meinungen. Die Regierung bemühte sich, vor allem sachliche Überlegungen in den Vordergrund zu stellen. Das geht aus dem Antrag hervor.

Die sachlichen Überlegungen gingen dahin, möglichst optimale Voraussetzungen für die dringliche und wichtige Reorganisation der gesamten Staatsverwaltung, die in nächster Zeit realisiert werden muss, zu schaffen. Die Regierung konnte bei ihrer Arbeit aus formell-rechtlichen Gründen nicht auf Ämterebene gehen und hat deshalb mit Direktionsblöcken gearbeitet. Daraus ergibt sich, dass sie daran interessiert ist – gerade für die Bereiche Volkswirtschaft sowie Bau/Verkehr –, die Neustrukturierung möglichst rasch an die Hand zu nehmen. Ich versichere ausdrücklich, dass die Regierung ihren Bericht noch bis Ende dieses Jahres vorlegen wird. Dieser enthält eine Vorstellung über die künftige Struktur der bernischen Staatsverwaltung mit sieben Departementen sowie allenfalls einem oder möglicherweise zwei freizuteilenden Wanderdepartementen, also Kleindirektionen. Ich sichere weiter zu – sauf imprévu –, dass bis Mitte der Legislatur auch die nötigen formellen Änderungen, also die nötigen Gesetze und Dekrete, dem Grossen Rat zum Beschluss vorgelegt werden. Es gilt also nicht der Grundsatz *c'est le provisoire, qui dure*, sondern das Provisorium bleibt ein solches.

Vor diesem Hintergrund ging es uns darum, die Voraussetzungen für die Umstrukturierungen zu schaffen. Dabei liegen drei Lösungsmodelle vor. Das Resultat wird letztendlich nicht in einer entweder A oder B oder C-Lösung bestehen, sondern ist wohl jetzt schon als Kombinationsvariante der drei Modelle absehbar. Klar ist auch – ich begreife Grossrat Wenger nicht –, dass den Problemen mit der Baudirektion, die nicht personeller, sondern struktureller Art sind, entgegengekommen wird. Das

wird möglich, wenn die Baudirektion nicht Einzeldirektion bleibt, sondern als Hauptdirektion mit einer anderen zusammengelegt wird.

Die Überlegung von Herrn Allenbach, die Verkehrsdirektion sei eine Hauptdirektion, ist falsch. Von Anfang an ist klar, dass die Zusammenlegung so verschiedener Elemente, wie sie in der Verkehrs-, Energie- und Wasserwirtschaftsdirektion zusammenkommen, nicht Bestand haben kann. Eine Auflösung ist absehbar und aus jedem Modell ersichtlich. Deshalb wäre es falsch, die Verkehrsdirektion alleine bestehen zu lassen; die Zuteilung zu einem anderen Bereich ist zwingend – zu welchem, ist zu diskutieren. Wir haben uns aus sachlichen Gründen für die Baudirektion entschieden, weil wir überzeugt sind, Frau Binz, dass gerade der private und der öffentliche Verkehr der gleichen Direktion angehören sollten, um so Synergieeffekte zu erzielen und nicht einen Bereich unnatürlich gegenüber einem anderen zu bevorzugen. Dies ist im Sinne des von allen bei den Wahlen verwendeten Schlagwortes des gesamtheitlichen Denkens zu sehen, das gerade bei der Verkehrsproblematik eine grosse Rolle spielt.

Die Zuteilung ist nicht in allen Teilen ausgewogen; sie kann es auch nicht sein, weil wir vor der Aufgabe standen, 14 sehr unterschiedliche Direktionen auf sieben Regierungsräte aufzuteilen. Die Voraussetzungen sind aber gegeben, um die Organisation der Staatsverwaltung innert nützlicher Frist so vorzunehmen, dass sie den vom Grossen Rat gegenüber der Verwaltung zu stellenden Kriterien gerecht wird: Rationalität, Effizienz und Bürgernähe. Deshalb bitte ich um Zustimmung zum Regierungsantrag.

Abstimmung

Für den Antrag der FDP-Fraktion	56 Stimmen
Dagegen und für den Antrag des Regierungsrates	123 Stimmen

Schluss der Sitzung und der Session um 12.30 Uhr

Der Redaktor:

Peter Szekendy

Parlamentarische Eingänge Konstituierende Session Juni 1990

M = Motion
P = Postulat
I = Interpellation
SA/QU = Schriftliche Anfrage/Question écrite

I 109/90 von Allmen (Gwatt). Disziplinarverfahren gegen Staatsanwalt Bernardo Moser
Ouverture d'une procédure disciplinaire contre le procureur Bernardo Moser

- P 092/90 Joder. Verbesserung der Rechtsgrundlagen für die polizeiliche Tätigkeit im Bereich des Staatsschutzes
Amélioration des bases légales régissant les activités de la police dans le domaine de la sûreté de l'Etat
- M 093/90 Reber. Verpachtung von Teilen der Kileyalpen im Diemtigtal an Einheimische
Affermage de parties d'alpage aux autochtones dans le Diemtigtal
- QE 094/90 Houriet. Versement cantonal à la coopérative «Imagine»
Staatsbeitrag an die Genossenschaft «Imagine»
- I 095/90 Zbinden (Ostermundigen). Übernahme zeitaufwendiger, ausseramtlicher Verpflichtungen durch Regierungsräte
Obligations extra-gouvernementales des conseillers d'Etat
- M 096/90 Zbinden (Ostermundigen). Kartei für Schwangerschaftsabbrüche
Fichier des avortements
- M 097/90 Joder. Landwirtschafts- und Forstdirektion als selbständige Stammdirektion
Direction de l'agriculture et des forêts, une Direction à part entière
- M 098/90 Aellen. Tarif des locations d'appartement pour les services de l'Etat
Mietzinse für Räumlichkeiten der Staatsverwaltung
- M 099/90 Aellen. Réduction des subventions
Kürzung der Staatsbeiträge
- I 100/90 Aellen. Liaison Tavannes–Tramelan
Strassenverbindung Tavannes–Tramelan
- I 101/90 Aellen. Piste cyclable Tavannes–Reconvilier
Radweg Tavannes–Reconvilier
- I 102/90 Aellen. Liaison routière Tavannes–Reconvilier et traversée d'Eschert
Strassenverbindung Tavannes–Reconvilier und Strassenübergang in Eschert
- QE 103/90 Aellen. Site de Pierre-Pertuis
Ortsbild von Pierre-Pertuis
- I 104/90 Blatter (Bern). Kollektivvertrag des Kantons Bern mit der Krankenkasse KKB
Contrat collectif entre le canton de Berne et la caisse-maladie CMB
- I 105/90 Bischof. Abfallkampagne
Campagne d'information sur les déchets
- M 106/90 Schertenleib. Contournement ferroviaire de Ligerz
Eisenbahnumfahrung von Ligerz
- M 107/90 Seiler (Moosseedorf). Tierschutzbericht
Rapport sur la protection des animaux
- M 108/90 Teuscher (Saanen). Schutz dem Wählerwillen
Protection de la volonté de l'électeur

Bestellung von Kommissionen

Staatsverfassung des Kantons Bern (Totalrevision)

Staatsverfassung des Kantons Bern (Finanzkompetenzen)

Constitution du canton de Berne (révision totale)

Constitution du canton de Berne (compétences en matière financière)

Schmid Samuel, Rüti b. Büren, Präsident
 Steinlin Christoph, Muri, 1. Vizepräsident
 Beerli-Kopp Christine, Studen, 2. Vizepräsidentin
 Bärtschi Ernst, Madiswil
 Bangerter Käthi, Aarberg
 Baumann Ruedi, Suberg
 Baumann-Bieri Stephanie, Suberg
 Binz-Gehring Doris, Bolligen
 Bürki Otto, Münchenbuchsee
 Büschi Hans-Ulrich, Bern
 Christen Alice, Bern
 Erb Christoph, Kehrsatz
 Graf Frédéric, Moutier
 Haller Ursula, Thun
 Hirt Ulrich, Bern
 Janett-Merz Aline, Muri
 Jenni Daniele, Bern
 Jungi Peter, Rosshäusern
 Kiener Ulrich, Heimiswil
 Marthaler Alfred, Oberlindach
 Meyer-Fuhrer Helen, Biel
 Nyffenegger Walter, Rüegsau
 Omar-Amberg Claudia, Bern
 Ritschard Adolf, Interlaken
 Salzmann Hans Ulrich, Oberburg
 Schaer-Born Dori, Rosshäusern
 Schärer Jürg, Ostermundigen
 Schmied Walter, Moutier
 Schwarz Gottfried, Pieterlen
 Steiner-Schmutz Mariann, Utzenstorf
 Suter Marc F., Biel
 Walker Erwin, Lenk
 Wehrli Marc, Bern
 Wülser Willi, Steffisburg
 Zesiger Rudolf, Schangnau

Gesetz über die politischen Rechte GPR (Änderung)

Loi sur les droits politiques LPD (Modification)

Merki Rosmarie, Biel, Präsidentin
 Bischof Erwin, Bolligen, Vizepräsident
 von Allmen Hans-Ueli, Gwatt
 Bangerter Käthi, Aarberg
 Bartlome Hansueli, Münsingen
 Christen Alice, Bern
 Dütschler Hans-Rudolf, Thun
 Fahrni Hans, Oberthal
 Glur-Schneider Marianne, Roggwil
 Gugger Fritz, Uetendorf
 Gugger Walter, Uetendorf
 Ith Susanne, Münsingen
 Jungi Peter, Rosshäusern
 Marti-Caccivio Arlette, Ipsach
 Michel Alexander, Meiringen
 Schaer-Born Dori, Rosshäusern
 Schmidiger Toni, Langenthal

Schmied Walter, Moutier
 Schütz Heinrich, Lützelflüh
 Streit Kathrin, Zimmerwald
 Studer Hans, Vechigen

Dekret über die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten (Dekret II Gesetz über die Verbesserung des Wohnungsangebotes) (Änderung)

Décret sur l'amélioration de l'habitat dans les régions de montagne (Décret II relatif à la loi sur l'amélioration de l'offre de logements) (Modification)

Zbinden Werner, Rüschegg-Gambach, Präsident
 Schneider Marcel, Langnau, Vizepräsident
 Bittner-Fluri Brigitte, Bern
 Christen Walter, Rüedisbach
 Dütschler Hans-Rudolf, Thun
 Flück Peter, Brienz
 Frainier Hubert, Moutier
 König Ernst, Grafenried
 Liniger Walter, Lyss
 Probst Heinz, Finsterhennen
 Ritschard Adolf, Interlaken
 Salzmann Hans Ulrich, Oberburg
 Schertenleib Jean-Pierre, Nods
 Seiler Herbert, Bönigen
 Sumi Hans, Zweisimmen
 Zaugg Walter, Rüderswil
 Zbären Ernst, St. Stephan

Dekret über die Arbeitsgerichte (Änderung)

Décret sur les tribunaux du travail (Modification)

Blatter Hans-Rudolf, Bern, Präsident
 Binz-Gehring Doris, Bolligen, Vizepräsidentin
 von Allmen Paul, Wengen
 Bartlome Hansueli, Münsingen
 Baumann Ruedi, Suberg
 Bay Fritz, Konolfingen
 Brawand Christian, Grindelwald
 Dysli Kurt, Bern
 Emmenegger Guy, Bern
 Kiener Ulrich, Heimiswil
 Marthaler Fritz, Biel
 Meyer Manfred, Langenthal
 Sidler-Link Patricia, Dotzigen
 Sidler Roland, Biel
 Tanner Fabio, Worblaufen
 Voiblet Claude-Alain, Reconvilier
 Wenger Theo, Thun

Dekret betreffend die Steuerteilung unter bernischen Gemeinden GTD (Änderung)

Décret concernant le partage de l'impôt entre les communes bernoises (Modification)

Pétermann Antoine, Bienne, président
 Christen Walter, Rüedisbach, Vizepräsident
 von Arx Peter, Kirchlindach
 Benoit Roland, Corgémont
 Fuhrer Hermann, Bern
 Gallati Renatus, Oberbottigen
 Hofer Peter, Schüpfen
 Jost Fritz, Langenthal
 Kelterborn Hans, Thun
 Matti Roland, La Neuveville
 Mauerhofer Jürg, Dentenberg

Nydegger Walter, Schwarzenburg
 Nyffenegger Walter, Rüegsau
 Oesch Christian, Eriz
 Schaer-Born Dori, Rosshäusern
 Siegenthaler Hans, Münchenbuchsee
 Siegrist Roger, Corgémont

Grossratsbeschluss über die Grundsätze zur Gesamtkonzeption der Lehrerbildung

Arrêté du Grand Conseil fixant les principes de la conception globale de la formation des enseignants

Schläppi Walter, Gwatt, Präsident
 Bruggemann Theo, Bern, Vizepräsident
 Barth Heinrich, Burgdorf
 Blaser Albert, Uetligen
 Blaser Oskar, Münsingen
 Blatter Rolf, Bolligen
 Fuchs Marcel, Worb
 Holderegger Walter, Spiez
 Janett-Merz Aline, Muri
 Jenni-Schmid Vreni, Kappelen
 Knecht-Messerli Susanna, Spiez
 Merki Rosmarie, Biel
 Neuenschwander Heinz, Rüfenacht
 Schärer Jürg, Ostermundigen
 Schmied Walter, Moutier
 Schütz Heinrich, Lützelflüh
 Schwander Fritz, Riggisberg
 Steiner-Schmutz Mariann, Utzenstorf
 Strahm Rudolf, Herrenschwanden
 Trüssel Margrit, Biel
 Wyss Hansruedi, Langenthal

Dekret über die Leitsätze der kantonalen Energiepolitik

Décret sur les principes directeurs de la politique énergétique du canton

Strahm Rudolf, Herrenschwanden, Präsident
 Marthaler Alfred, Oberlindach, Vizepräsident
 Balmer Walter, Rosshäusern
 Bärtschi Ernst, Madiswil
 Beutler Andreas, Interlaken
 Dysli Kurt, Bern
 Flück Peter, Brienz
 Guggisberg Ulrich, Biel
 von Gunten Peter, Bern
 Hurni-Wilhelm Gertrud, Oberörsingen
 Kauert-Löffel Vreni, Spiez
 Lüscher Daniel, Köniz
 Oehrli Fritz, Teuffenthal
 Rickenbacher Hans, Biel
 Schütz Heinrich, Lützelflüh
 Sidler Josef, Port
 Stauffer Bernhard, Nidau
 Stettler Heinz, Eggiwil
 Vermot-Mangold Ruth-Gaby, Bern
 Voiblet Claude-Alain, Reconvilier
 Wasserfallen Kurt, Bern

Gesetz über Jagd, Wildschutz und Vogelschutz

Loi sur la chasse, ainsi que la protection du gibier et des oiseaux

Schmid Alfred, Frutigen, Präsident
 Zbären Ernst, St. Stephan, Vizepräsident
 Aeschbacher Hans, Gümliigen
 Allenbach Peter, Reichenbach

Begert Urs, Oberbottigen
 Beutler Andreas, Interlaken
 Bieri Peter, Oberdiessbach
 Bittner-Fluri Brigitte, Bern
 Boillat Hubert, Tramelan
 Büschi Hans-Ulrich, Bern
 Graf Frédéric, Moutier
 Graf Paul, Urseren
 Hari Konrad, Adelboden
 Hutzli Martin, Pieterlen
 Imdorf Werner, Unterbach
 König Hans, Bigenthal
 Reinhard Andreas, Oberburg
 Rey-Kühni Anne-Marie, Zollikofen
 Schertenleib Jean-Pierre, Nods
 Schober Jakob, Worben
 Trüssel Margrit, Biel

Gemeindegesetz (Änderung)

Loi sur les communes (Modification)

Allenbach Peter, Reichenbach, Präsident
 Benoit Roland, Corgémont, vice-président
 Aebersold Charles, Treiten
 Anderegg-Dietrich Kathrin, Zollikofen
 Bhend Samuel, Urtenen-Schönbühl
 Boillat Hubert, Tramelan
 Christen Alice, Bern
 Geissbühler Hans, Schwarzenbach
 Glur-Schneider Marianne, Roggwil
 Jenni Daniele, Bern
 Jost Fritz, Langenthal
 Marti-Caccivio Arlette, Ipsach
 Rey-Kühni Anne-Marie, Zollikofen
 Schaad Ernst, Oberbipp
 Schibler Heinz, Burgdorf
 Seiler Herbert, Bönigen
 Sidler-Link Patricia, Dotzigen
 Siegenthaler Hans, Oberwangen
 Sutter Robert, Niederbipp
 Thomke Karl, Mörigen
 Trachsel Alfred, Lauenen

Finanzhaushaltsgesetz

Loi sur les finances des communes

Lüthi Fred, Herzogenbuchsee, Präsident
 Fuhrer Hermann, Bern, Vizepräsident
 Bartlome Hansueli, Münsingen
 Baumann Fritz, Uetendorf
 Benoit Roland, Corgémont
 Bigler Hans Ulrich, Ried/Worb
 Daetwyler Francis, St-Imier
 Grossniklaus Christian, Beatenberg
 Kilchenmann Klaus, Wabern
 Mauerhofer Jürg, Dentenberg
 Moser Werner, Landiswil
 Pétermann Antoine, Bienne
 Reinhard Andreas, Oberburg
 Schaer-Born Dori, Rosshäusern
 Schneider Marcel, Langnau
 Schwander Fritz, Riggisberg
 Schwarz Gottfried, Pieterlen
 Sidler Josef, Port
 Siegenthaler Hans, Münchenbuchsee
 Siegrist Roger, Corgémont
 Stämpfli-Racine Silvia, Ligerz

